

09581

II



Vierteljahresbericht

der

Handelstammer

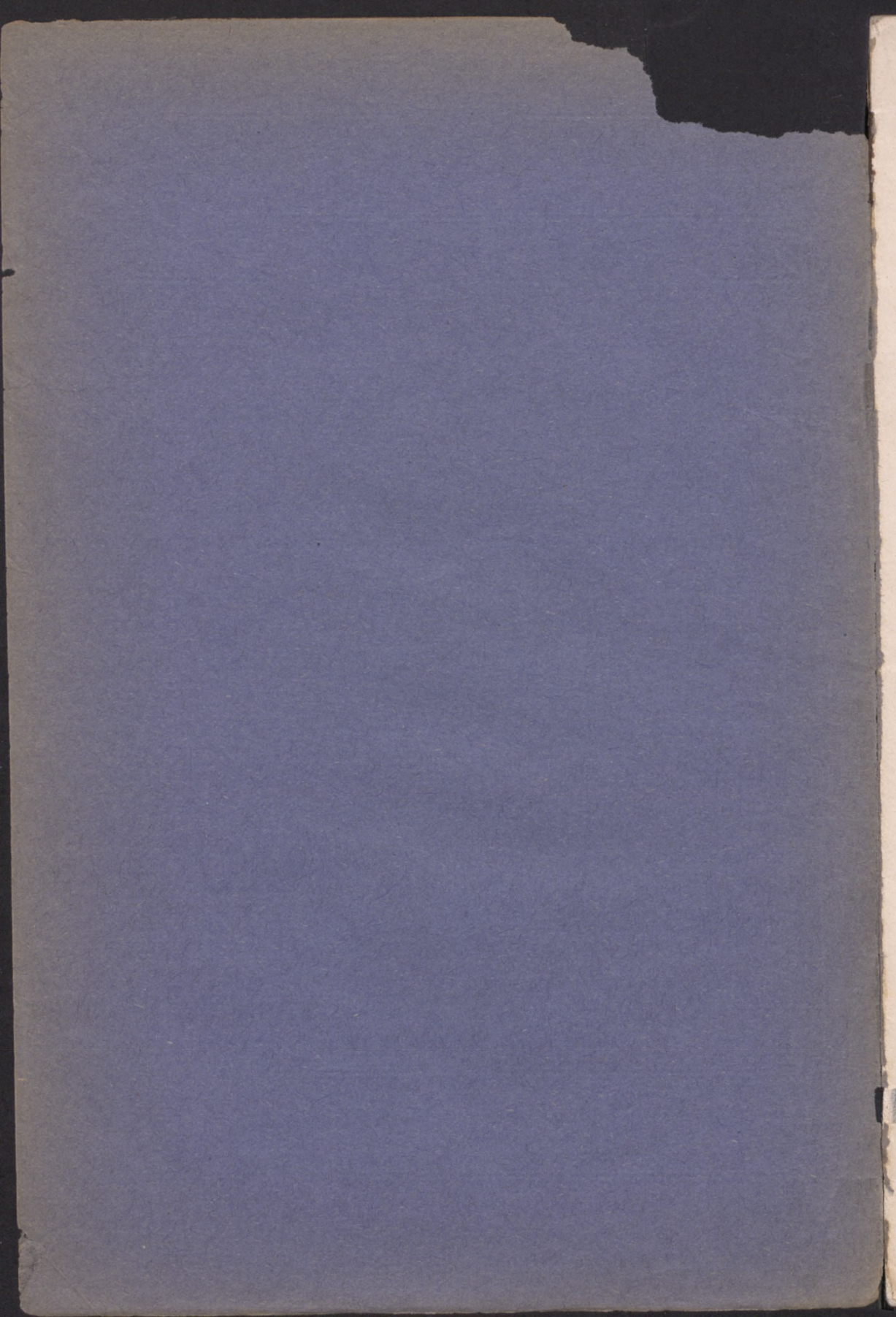
zu

Thorn

für die Monate

Februar, März und April 1908.





Am 1. Mai starb plötzlich unser Mitglied, der
Brauereibesitzer

Herr
Richard Bauer

in Briesen, der seit Erweiterung der Kammer im
Jahre 1899 ihr angehörte.

Wir beklagen tief den Heimgang dieses verdienten
Mannes, der sich stets mit großer Sachkunde und Pflicht-
treue den ihm übertragenen Aufgaben gewidmet hat.
Wir werden dem nur allzufrüh Dahingeshiedenen, der
nur Freunde unter seinen Kollegen besaß, stets eine
dankbare und ehrende Erinnerung bewahren.



09581

II

Die allgemeine wirtschaftliche Lage.

Thorn, im Juli 1908.

In unserem Überblick über das Jahr 1906/07, den wir im Juni v. Js. niederschrieben, führten wir aus, daß auch im ersten Halbjahr 1907 ein Rückgang nicht zu verzeichnen gewesen sei, wiesen jedoch gleichzeitig auf die mannigfachen immer deutlicher in die Erscheinung tretenden Schattenseiten der Hochkonjunktur hin und führten insbesondere aus, daß die starken Ansprüche an den Kapitalmarkt zu einem abnorm hohen Bankdiskont geführt hätten, der im Verein mit dem Mangel an Arbeitskräften, den erhöhten Arbeitslöhnen und den gestiegenen Preisen der Rohmaterialien doch allmählig eine Einschränkung der Produktion hervorrufen müsse. Das ist dann auch kurze Zeit darauf eingetreten, und es blieb bald kein Zweifel mehr übrig, daß die Hochkonjunktur vorüber sei und wir uns wieder im Niedergang befänden. Die anscheinend unausbleibliche Krisis war wieder da, jedoch können wir zum Glücke sagen: „Die Krisen folgen sich wohl, aber sie gleichen sich nicht“, denn, soweit man dies bis jetzt beurteilen kann, ist die Krisis, die wir augenblicklich durchleben, viel milder als die vorangegangene. Wenn auch Zahlungseinstellungen nicht ausgeblieben sind, so hört man doch wenig von Zusammenbrüchen größerer industrieller Betriebe, und es steht daher zu hoffen, daß wir nach einer nicht allzulangen Zeit geringerer Ergiebigkeit wieder besseren Zeiten entgegengehen. Das Tempo der Produktion konnte ja auch unmöglich so weiter gehen, ohne krankhafte Erscheinungen am Wirtschaftskörper zu zeitigen, und so darf man wohl die jetzige Zeit relativer Ruhe als einen Gesundungsprozeß auffassen. Die gewaltige Anspannung des Kredits führte naturgemäß auch zu einem immer schärferen Anziehen der Zinsschraube, was wegen der gleichzeitigen Krisis in den Vereinigten Staaten, die große Goldbezüge aus Europa veranlaßte, um so notwendiger war. Der Zinsfuß der Reichsbank, der zu Beginn des Jahres auf 7% stand, ging zwar am 21. Januar auf 6%, am 23. April auf 5% herab, wurde jedoch am 29. Oktober

auf $6\frac{1}{2}\%$ und am 8. November auf $7\frac{1}{2}\%$ heraufgesetzt, sodaß er im Jahresdurchschnitt $6,033\%$ gegen $5,149\%$ im Jahre 1906 betrug.

Troßdem die rückläufige Bewegung schon mitten im Jahre einsetzte, weist die Statistik der Produktion und des Verkehrs im Deutschen Reiche Zahlen auf, wie wir sie bisher niemals erreicht haben. So hat die Förderung von Steinkohlen, die im Jahre 1901 108,5 Millionen t betrug, mit 143,2 Millionen t die des Jahres 1906 noch um 6,7 Millionen t übertroffen. Da auch die Braunkohlenförderung von 56,2 Millionen t im Jahre 1906 auf 62,3 Millionen t gestiegen war und die Kohleneinfuhr mit 22,7 Millionen t die Ausfuhr um 2,7 Millionen t übertraf, so hat der Kohlenverbrauch die stattliche Höhe von 208,2 Millionen t erreicht.

Die Entwicklung der deutschen Roheisenproduktion zeigen die folgenden Zahlen:

1902:	8 530 000 t
1903:	10 018 000 t
1904:	10 058 000 t
1905:	10 875 000 t
1906:	12 293 000 t
1907:	13 000 000 t

Der Wert der Einfuhr stieg von 8,4 Milliarden Mark im Jahre 1906 auf 8,9 Milliarden im Jahre 1907 und der Wert der Ausfuhr in der gleichen Zeit von 6,5 auf 7,1 Milliarden Mark. Auch die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen stehen mit 2256 Millionen Mark 110 Millionen Mark höher als im Vorjahre.

Während sonach aus den absoluten Zahlen, die sich auf das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet beziehen, der eingetretene Rückgang nicht zu ersehen ist, müssen wir leider feststellen, daß dies für unseren Bezirk nicht zutrifft. Hier ist, wenigstens bei den uns zu Gebote stehenden Zahlen, der Rückgang des Verkehrs gegenüber dem Jahre 1906 klar zu ersehen. So ist der Güterverkehr auf den drei Thorner Bahnhöfen (Hauptbahnhof, Mocker und Uferbahn), der im Jahre 1906 669 838 t betrug, auf 646 000 t herabgegangen und der Weichselumschlagsverkehr bei Thorn belief sich im Jahre 1907 nur auf 85 889 t gegenüber 104 603 t im vergangenen Jahre. Charakteristisch ist auch die Entwicklung der Einlagen bei den städtischen Sparkassen Thorn, Kulm und Briesen und den Kreissparkassen in Thorn, Kulm, Briesen und Strasburg. Wie wir in unserer vorjährigen Übersicht mitteilten, stiegen die Einlagen bei diesen Sparkassen von 12 608 450 Mk. Ende 1900 auf 19 693 755 Mk. Ende 1906.

Ende 1907 ist zwar auch noch eine kleine Vermehrung gegenüber dem Vorjahre festzustellen, denn die Einlagen beliefen sich auf 20 122 704 Mk., was jedoch nur ein Mehr von 428 949 Mk. bedeutet gegen 1 011 125 Mk., 1 337 739 und 1 542 782 Mk. in den drei vorangegangenen Jahren. Der Bestand hat sich also nicht einmal um die Zinsen vermehrt, und da, soweit wir erfahren konnten, im ersten Halbjahr 1908 die Abhebungen wesentlich höher waren als die Einzahlungen, so werden wir wohl Ende 1908 eine absolute Verminderung der Bestandsziffern nachzuweisen haben.

Was nun die Lage der einzelnen Geschäftszweige unseres Bezirks im verflossenen Wirtschaftsjahr, gerechnet vom April 1907 bis dahin 1908, betrifft, so ist vor allem zu betonen, daß für die Mehrzahl der Betriebe der Ausfall unserer Ernte von, wenn nicht ausschlaggebender, doch wesentlicher Bedeutung ist. Das Ergebnis der letzten Ernte war aber wenig zufriedenstellend. Strenger Frost bei fehlendem Schnee hatte einen großen Teil der Wintersaaten, namentlich des englischen Weizens, vernichtet und auch die Kleefelder stark geschädigt. Hierzu kam noch, daß Frühjahr und Sommer kühl und naß waren. Weizen und Roggen ergaben eine der Menge und der Beschaffenheit nach ungenügende Ernte. Gerste hatte man zwar in genügender Menge geerntet, doch zeigte sie vielfach Geruch und mußte, da sie als Braugerste nicht zu verkaufen war, zu Futterzwecken verwendet werden. Am besten war noch die Haferernte, doch spielt diese Frucht bei uns keine wesentliche Rolle. Die Rübenenernte befriedigte ebenfalls wenig, auch führte der frühe Novemberfrost zum Einfrieren ganzer Rübenfelder. Die andauernd guten Preise aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse brachten den Landwirten zwar einen gewissen, doch keinen ausreichenden Ersatz.

Unter den ungünstigen Ernteverhältnissen hatte selbstverständlich auch unser Getreidehandel zu leiden. Zwar war die Preisentwicklung für den Handel zunächst günstig, zumal da die Ankäufe der polnischen Mühlen, die ohne Unterschied der Qualität alles aufkauften, recht bedeutend waren. Das reguläre Geschäft wurde allerdings durch die schlechten Qualitäten erschwert, da namentlich der klamme Roggen zum Lagern durchaus ungeeignet war. Zum Ersatz für den hier zu wenig geernteten Weizen mußte der Handel mecklenburgischen, pommerschen und holsteinischen Weizen heranbringen. Erhebliche Verluste erlitt der Handel durch das Herabgehen der Preise im Frühjahr, denn die vorhandenen Lagerbestände wurden dadurch entwertet, auch wurde das Geschäft überhaupt schleppender und war zeitweise ganz lahmgelegt. Viel geklagt wurde auch darüber, daß der Handel von den Roggen-

lieferungen an das Proviantamt fast gänzlich ausgeschlossen war, da der hier geerntete Roggen ein zu geringes spezifisches Gewicht aufwies und das Proviantamt Roggen minderen Gewichtes nur direkt von den Produzenten aufkaufen durfte. Eine Eingabe an den Herrn Handelsminister, worin wir baten, auf Aufhebung dieser den Handel schädigenden kriegsministeriellen Verfügung hinzuwirken, hatte keinen Erfolg.

Viel einschneidender als für den Getreidehandel waren die Folgen der schlechten Ernte für unsere Getreidemüllerei, einem der wenigen Industriezweige, die in unserem Bezirke zu einiger Bedeutung gelangt sind. In unserem Bezirke bestehen nämlich 220 Mühlenbetriebe, von denen allerdings nur 19 im Handelsregister eingetragen sind, und unsere Getreidemüllerei macht, gemessen an der Höhe der Gewerbesteuer, etwa 18% unserer gesamten Industrie aus. Sollen namentlich die großen Mühlen, die auf Absatz nach auswärts angewiesen sind, blühen, so muß eine normale Ernte vorhanden sein, die gegenüber den westlich gelegenen Absatzgebieten einen entsprechenden Preisvorsprung gewährt. Wenn aber, wie nach der letzten Ernte, Weizen aus dem Westen Deutschlands und aus Amerika bezogen werden muß, so ist ein irgendwie nennenswerter Absatz westwärts der Natur der Sache nach ausgeschlossen. Tritt dazu noch Rußland, anstatt uns Zufuhren zu liefern, bei uns als Käufer auf, so müssen die Preise hier einen unnatürlichen Stand erreichen, was auch geschehen ist, denn die Preise standen zeitweise weit über Berliner Parität. Da die Ausfuhr nach Rußland nur durch die im System der Einfuhrscheine liegenden Exportprämien möglich ist, haben wir, allerdings erfolglos, versucht, den Bundesrat zu einer zeitweisen Aufhebung der Einfuhrscheinerteilung zu veranlassen.

Ende 1907 hörte die Getreideausfuhr nach Polen auf und der Mehlabsatz entwickelte sich einige Monate lang flott und bei einigermaßen lohnenden Preisen. Die Freude war aber nur kurz, denn im Frühjahr traten bei herabgehenden Getreidepreisen Absatzstokungen ein und die Mehlpreise mußten noch verhältnismäßig stärker nachgeben, als die Getreidepreise. Dazu kam noch, daß die hier geernteten schlechten Qualitäten die Haltbarkeit des Mehles stark beeinträchtigten, worunter die Mühlen namentlich jetzt im Sommer schwer zu leiden haben. Bei der großen Hitze sind ganze Kahnladungen, die auf weitere Entfernungen verschickt waren, warm und hart geworden, sodaß sich eine nochmalige Vermahlung des Mehles nötig machte. Unsere Mühlen sehen daher auf kein gutes Jahr zurück.

Das Gleiche gilt auch von dem Futtermittelhandel. Vor der Ernte standen zwar die Preise hoch, doch waren dafür auch die Waren

aus Rußland schwer zu erhalten, da die Russen ihre Kontrakte vielfach nur säumig erfüllten. Das schlechte Erntewetter veranlaßte dann die in- und ausländischen Mühlen, ihre Kleipreise noch weiter zu erhöhen, doch konnten dementsprechende Verkaufspreise nicht durchgesetzt werden, denn die Nachfrage war geringer, als man erwartet hatte, weil die Landwirte vielfach ihre wegen des Geruches zu Brauzwecken ungeeignete Gerste verfüttern mußten. Die Preise gingen deshalb zurück und gaben im Frühjahr im Anschluß an die sinkenden Getreidepreise weiter nach, ohne daß dadurch der Konsum besonders angeregt worden wäre.

Eine wesentliche Schädigung hat unser Futtermittelhandel durch den neuen Eisenbahnübergang Kalisch—Skalmierschütz erfahren, da der südliche Teil der Provinz Posen, sowie die Lausitz ihre russischen Futtermittel jetzt nur über Skalmierschütz und nicht mehr über Alexandrowo—Thorn beziehen. Unserem Handel droht aber ein weiterer Verlust. Entgegen den Beschlüssen des Bezirkseisenbahnrats hat der Landeseisenbahnrat den Antrag Danzigs auf Beseitigung der Abfuhrklausel für Kleie im direkten Verkehr von Rußland nach den Ostseehäfen angenommen. Dadurch würde Danzig den Vorzugstarif, den es jetzt beim Bezug von Kleie aus Rußland genießt, noch mehr als bisher gegenüber den Binnenstädten ausnutzen können, und namentlich Thorn mit seinem mühsam errungenen Futtermittelhandel würde dadurch ganz erheblich geschädigt werden, da trotz des erheblichen Umweges die über Danzig bezogene Kleie alsdann fast bis an die Tore Thorns bei der Rücksendung in die Provinz abgesetzt werden könnte und uns damit ein weiterer Teil unseres naturgemäßen Absatzgebietes verloren gehen würde. Mit der Eigenschaft Danzigs als Hafenstadt hat diese Frachtbevorzugung nichts zu tun, vielmehr handelt es sich um einen durch nichts begründeten Differenzialtarif zum Nachteil der Grenzstädte. Wir können nicht glauben, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten eine derartig ungerechte Tarifbildung gutheißen wird, und werden alles versuchen, die drohende Schädigung abzuwenden.

Die Zuckerrübenenernte war nicht so ergiebig wie im Vorjahre, ganz abgesehen davon, daß der frühzeitig eingetretene Frost die Ernte erschwerte. Es sind im Durchschnitt 146 Zentner auf dem Morgen gegen 157 Zentner im Vorjahre geerntet worden. Da aber für den Rohzucker 9,10—9,25 M. franko Neufahrwasser erzielt wurde, war das Ergebnis für unsere Zuckerrfabriken doch noch einigermaßen günstig. Nach Erneuerung der Brüssler Konvention unter Beitritt Rußlands ist auf dem Zuckermarkt eine gewisse Beruhigung eingetreten, und da die Zuckerproduktion Kubas hinter den Befürchtungen zurückgeblieben ist,

so haben die Zuckerpreise weiter angezogen. Freilich wird es unseren Zuckerrfabriken immer schwerer, die Landwirte zum Anbau der erforderlichen Rübenmenge zu veranlassen, da die Arbeiterverhältnisse von dem Rübenbau abschrecken und bei den hohen Getreidepreisen der weniger Arbeitskräfte erfordernde Anbau von Getreide lohnender wird.

Die kartellierte Spritfabrikation blickt auf ein günstiges Jahr zurück, denn sowohl in Trinkspiritus als auch in Brennspritus ist der Absatz bedeutend gestiegen. Dabei hat der Ring den Spritpreis noch wesentlich steigern können, und schließlich ist auch eine Verlängerung des Syndikats bis zum Oktober 1918 zustande gekommen. So angenehm diese Erfolge für die am Verbands beteiligten Brennereien und Spritfabriken sind, so drückend empfinden die Likörfabriken die Macht des Ringes. Sie klagen darüber, daß die ohne Not gewaltig in die Höhe geschraubten Preise kaum noch einen Nutzen lassen, und führen den höheren Absatz der Zentrale an Trinkspiritus auf die Furcht vor dem Branntweinmonopol zurück, die viele veranlaßt hätte, sich noch schleunigst einzudecken.

Die schwersten Klagen lassen die Bierbrauereien laut werden. Der Bierabsatz sei infolge des schlechten Wetters und auch infolge der Anti-Alkoholbewegung zurückgegangen, gleichzeitig sei aber die Produktion durch den hohen Zinsfuß, die hohen Arbeitslöhne, Gersten- und Kohlenpreise und schließlich auch durch die erhöhte Brausteuer verteuert worden, ohne daß es auch gelungen sei, eine entsprechende Erhöhung des Bierpreises durchzusetzen. Übrigens klagt auch der Weinhandel über eine Verminderung des Absatzes, die zum Teil ebenfalls auf die Anti-Alkoholbewegung zurückgeführt wird.

Einen angenehmeren Anblick gewähren die Berichte unserer Sonigtuchfabriken, die ihren Absatz durchweg gehoben und ihre Arbeiterzahl vermehrt haben, wenn auch der erzielte Gewinn wegen der gestiegenen Preise der Rohmaterialien und Arbeitslöhne nicht ganz dem erhöhten Absatz entsprach, da der Konsum an stabile Preise gewöhnt ist und es daher nicht immer gelang, die Preise der Fabrikate den gestiegenen Produktionskosten entsprechend zu erhöhen. Arbeitermangel war, was die ständig beschäftigten Kräfte angeht, nicht vorhanden, nur war es in der Weihnachtszeit nicht immer leicht, die benötigten weiblichen Arbeitskräfte in genügender Zahl zu beschaffen. Die Aussichten für die Zukunft erscheinen günstig.

Holzhandel, Baumaterialienhandel, Holzschnidemühlen und Ziegeleien hatten gleichmäßig unter der eingeschränkten Bautätigkeit zu leiden. Der Weichselholzhandel, der sich infolge wiederholten Früh-

jahrshochwassers recht spät entwickelte, brachte große Mengen Holz, nämlich 1946 Traften, worunter sich allein 700 000 Stück Rundkieferrn befanden. Infolge des Tischler- und Bauhandwerkerstreikes in Berlin und des allgemeinen Rückganges der Bautätigkeit stockte aber der Holzhandel bald, und die Importeure mußten große Mengen Holz bei Brahnau und Gließen unverkauft lagern lassen. Nur der Eichenmarkt war einigermaßen lebhaft, sonst fand ein allgemeiner Preisrückgang statt, der bei untergeordneten Hölzern etwa 15 %, bei besseren Hölzern etwa 10 % betrug. Verschiedene Zahlungseinstellungen brachten dem Holzhandel große Verluste, und auch unser Platz blieb von den Folgen der Konkurse nicht verschont. Die Aussichten für das laufende Jahr sind schlecht, denn selbst für die geringen Zufuhren finden sich nur selten Käufer.

Die Schneidemühlen waren zwar in den Monaten April bis Juni gut beschäftigt; dann trat aber auch hier die Stockung ein und das Schnittmaterial konnte fast nur noch in der nächsten Umgebung abgesetzt werden. Die Preise für Bauholz und Schnittmaterial blieben andauernd gedrückt, wenn auch im Frühling, namentlich seit April, sich der Absatz wieder etwas gehoben hat. Von Arbeitermangel ist freilich in der letzten Zeit nichts mehr zu spüren gewesen, dagegen ist die Zahlungsweise der Kunden bedeutend ungünstiger geworden.

Bei den Ziegeleien, die ja mit ihrem Absatz stets auf die nächste Umgebung angewiesen sind, war das Geschäft noch bis in den Herbst hinein gut, da im Bezirk neben verschiedenen größeren öffentlichen Bauten auch noch Privatbauten vorlagen. Es trat jedoch dann plötzlich, mitbedingt allerdings auch durch die Jahreszeit, ein erhebliches Nachlassen der Nachfrage ein, und da in diesem Jahre die Privatbauten fast vollständig ruhen, gewährten nur noch die öffentlichen Bauten einen einigermaßen befriedigenden Absatz. Zufriedenstellend war übrigens auch der Absatz in Drainröhren. Trotz der schlechten Konjunktur ist es den Ziegeleien gelungen die Preise auf der bisherigen Höhe bei angemessenen Zahlungsbedingungen zu erhalten.

Der gewaltige Preissturz auf dem Metallmarke entwertete natürlich die Lagerbestände unserer Eisenhandlungen. Dabei beschränkte die Kundschaft ihre Käufe auf das äußerste in der Erwartung weiteren Preisrückgangs. Entsprechend der Lage des Baumarktes war der Absatz von eisernen Trägern, deren Preise übrigens von dem Stahlwerksverband hochgehalten wurden, geringfügig. Der Kredit wurde von den Käufern stark in Anspruch genommen und es wurde auch häufig über schleppende

Zahlung der Landwirte geklagt. Als weiterer Nachteil kam für unseren Bezirk die scharfe Konkurrenz der Vereinigten Königs- und Laurahütten gegen die übrigen schlesischen Eisenwerke hinzu, wodurch Stabeisen, Eisenblech und Röhren stark im Preise sanken, ohne daß doch die niedrigen Preise den Absatz gefördert hätten.

Guten Absatz und befriedigenden Gewinn hat der Kohlenhandel gehabt. Allerdings konnte der Bedarf nicht von Schlesien vollständig gedeckt werden und man griff deshalb auf englische Kohlen zurück, die freilich keinen vollgültigen Ersatz für die gutfortierten schlesischen Kohlen bieten können.

Auch unsere Maschinenfabriken sind mit dem letzten Wirtschaftsjahr leidlich zufrieden. Der Absatz in landwirtschaftlichen Maschinen war gut und zwar auch noch in diesem Frühjahr. Gießereien und Konstruktionswerkstätten waren ebenfalls gut beschäftigt, und die Arbeiterzahl ist unverändert geblieben.

Der Kleinhandel, sowohl Textil- als Kolonialwarenhandel, erklärt sich nicht voll befriedigt vom letzten Jahre. Die ganz ungewöhnlich hohen Preise einer größeren Anzahl von Artikeln erschwerten natürlich den Absatz und die später erfolgenden Preistürze entwerteten die Lagerbestände. Für den Materialwarenhandel Thorns waren freilich die Bauten des Holzhafens und des Bahnhofs Mocker, bei denen viele Hundert Arbeiter beschäftigt werden, nicht ohne günstigen Einfluß.

Für unsere Grenzspediteure kommen bei der Einfuhr aus Rußland hauptsächlich Holz und Futtermittel in Betracht und es richtet sich ihr Nutzen nach der Menge der Einfuhr dieser Artikel, über die wir bereits oben berichtet haben. Was die Ausfuhr nach Rußland anbetrifft, so gehen unseren Spediteuren jetzt viele Transporte nach Lodz, das seine Waren meist über Stalmierschütz—Kalisch einführt, verloren. Im allgemeinen waren die Zufuhren nach Rußland noch immer recht umfangreich, wenn auch in den polnischen Industriebezirken die Betriebe zeitweise stilllagen. Dagegen scheint, wohl infolge der niedrigen Arbeitslöhne, die Lage der innerrussischen Industrie, namentlich in Moskau und Petersburg, recht günstig gewesen zu sein, denn die Transporte dorthin waren recht lebhaft. Von Vorteil für die Grenzspediteure war das, wenn auch langsame Steigen der russischen Rente, da in diesem Papiere die Zollkautionen hinterlegt werden müssen.

Aus dieser Übersicht über die Lage der Hauptgeschäftszweige ergibt sich, daß nicht alle gleichmäßig unter dem Rückgang der Kon-

junktur zu leiden hatten, daß einzelne sogar noch ganz leidlich prosperiert haben. Wir sehen ja auch, wie wir schon ausführten, die Zukunft nicht allzu schwarz, glauben aber doch, daß das laufende Jahr sich als ein wenig gewinnbringendes erweisen wird. Viel wird ja natürlich darauf ankommen, ob die Ernte den Erwartungen entsprechen wird. Ziemlich ausgeschlossen erscheint es, daß der Baumarkt noch im Jahre 1908 eine wesentliche Belebung erfährt. Wir möchten hierbei nicht unerwähnt lassen, daß für Thorn jedenfalls die vorübergehende Einstellung privater Bautätigkeit für die Hausbesitzer nur günstig wirken kann, da wenigstens in der Innenstadt allgemein über die große Zahl leerstehender Wohnungen geklagt wird. Wenn die Neubauten auf den Vorstädten meist ziemlich rasch vermietet werden konnten, so liegt dies nicht etwa an einem entsprechend großen Zuzug Fremder, sondern es handelt sich dabei um eine Verschiebung zum Nachteil der Innenstadt.

Die nächsten Jahre werden uns auch die Vollendung verschiedener, für unseren Bezirk wesentliche Verkehrsprojekte bringen. So steht fest, daß der Holzhafen, dessen Bau unter umsichtiger Leitung erfreulich fortschreitet, im Herbst nächsten Jahres eröffnet werden wird, ebenso wird der neue Bahnhof Thorn-Moder im Jahre 1909 dem Verkehr übergeben werden. Ob gleichzeitig mit dem Holzhafen auch die Bahn Thorn-Scharnau fertiggestellt sein wird, wissen wir nicht, hoffen es aber. Der Fortführung der Eisenbahn Kulm-Anislaw nach Thorn stehen keine Hindernisse mehr entgegen und auch der Bau einer neuen Haltestelle bei Lautenburg scheint von der Eisenbahnverwaltung grundsätzlich genehmigt worden zu sein.

Eine Förderung soll auch unser Umschlagsverkehr erfahren und zwar dadurch, daß es gestattet werden soll, den Winterhafen während der Schiffsfahrtsperiode als Umschlagsstelle zu benutzen, weshalb auch die Uferbahngleise bis an den Winterhafen herangeführt werden sollen.

Bis zur Vollendung des Ausbaues der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel, wofür die Vorarbeiten schon im vollen Gange sind, werden freilich noch Jahre vergehen. Erfolg zu versprechen scheinen die auf die Regulierung der Nogat hinielenden Bestrebungen, worüber wir uns aufrichtig freuen würden, da die Verbesserung des Fahrwassers der Nogat unseren Verkehr mit Marienburg, Elbing und Königsberg wesentlich erleichtern und verbilligen würde.

Über das von uns verfolgte Projekt einer Kanalverbindung zwischen der Weichsel und dem Masurischen Seeengebiet können wir, da

sich die Arbeiten noch im Vorbereitungsstadium befinden, zur Zeit noch wenig sagen. Wir sind auch bescheiden genug, die Annahme dieses für Ost- und Westpreußen bedeutungsvollen Projekts noch nicht von der nächsten Zukunft zu erwarten, hegen jedoch die feste Hoffnung, daß es dem zu gründenden Zweckverbande gelingen werde, die Staatsregierung und den Landtag von der Notwendigkeit des Ausbaues der projektierten Wasserstraße zu überzeugen.



Bericht

der Handelskammer zu Thorn

für die Monate Februar, März, April 1908.

II. Sitzungsbericht.

Niederschrift über die Vollsitzung vom 4. April.

Anwesend die Herren: Kommerzienrat Dietrich, Uch, Cohn, Gerson, Glückmann, Houtermans, Kittler, Laengner, Landshut, Mendershausen, Raapte, Schulze, Sternberg, Wolff, Voigt.

Entschuldigt fehlen die Herren: Bauer, Berendes, Gutsch, Littmann, Majewski, Peters, Schwarz, Wagner.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß Herr Stadtältester Fehlaue, der der Kammer von 1890—1903 angehörte, am 19. März verstorben sei. Der Dahingeshiedene sei ein hervorragend tüchtiger Kaufmann gewesen und habe auch der Handelskammer wichtige Dienste, namentlich als Schatzmeister, geleistet.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

1. Das Kanalprojekt Weichsel—Masuren.

Für das Projekt hat die Kammer bisher 2700 Mk. ausgelegt, und es sind inzwischen weitere 690 Mk. an Unkosten entstanden, die ebenfalls bewilligt werden. Um das Projekt zu einem gewissen Abschluß zu bringen, werden noch etwa 2600 Mk. erforderlich sein. Die

Versammlung lehnt es jedoch ab, diese weiteren Kosten zu übernehmen. Es soll jetzt versucht werden, nach Bildung eines Komitees einen Zweckverband zu gründen, der dann die weiteren Kosten zu übernehmen hätte.

2. Vollversammlung des Deutschen Handelstags.

Der Vorsitzende bringt die auf der Vollversammlung des Deutschen Handelstags vom 20. und 21. März gefaßten Beschlüsse zur Kenntniss.

3. Vereidigungen.

Die Herren Robert Hellwig, Benno Goerke, Richard Pauli und Karl Jacobs werden als Holzmesser auf die von dem Holzmehamte zu Thorn erlassenen Vorschriften vereidigt. Über die Vereidigungen werden Spezialprotokolle aufgenommen.

4. Uferanlagen.

Herr Stadtrat Laengner berichtet über die Verhandlungen, die am 20. März unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten in Thorn stattgefunden haben. Darnach sieht die Stadt wegen der erheblichen Kosten (ca. 300 000 Mk.) von dem Bau einer senkrechten Futtermauer am Weichselufer ab; es soll nur das Ufer vom Brückentor bis zum Finsteren Tor befestigt werden. Dagegen sollen am Winterhafen Anlagen für den Umschlagsverkehr geschaffen werden.

5. Lagerhausordnung.

Es wird der Entwurf einer neuen Lagerhausordnung vorgelegt, deren hauptsächlichste Änderung gegenüber der alten Ordnung darin besteht, daß bei der Einlagerung der Wert der Waren anzugeben ist und daß auf Grund dieser Angaben die Handelskammer die Waren gegen Feuersgefahr versichert jedoch mit dem Höchstbetrage von 2000 Mark für jede Wagenladung.

Der Entwurf wird in der vorliegenden Fassung angenommen.

6. Bezirkseisenbahnrat.

Für die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnrats sind Anträge eingegangen von den Herren F. Raapke, Leopold Littmann, D. Mendershausen, E. Landshut und H. Nsch. Die Anträge sollen zunächst von der Ständigen Kommission daraufhin geprüft werden, ob sie mit Aussicht auf Erfolg eingebracht werden können.

7. Gehalt des Lagerhausaufsehers.

Der Lagerhausaufseher Weinert bittet unter Hinweis auf die Verteuerung der Lebensmittel um Erhöhung seines Gehaltes. Sein Gehalt soll vom 1. April ab um 10 Mark monatlich erhöht werden.

8. Justiznovelle.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte wird zur Kenntnis gebracht.

Die Versammlung sieht von einer Beschlussfassung ab, da die Justiznovelle in der nächsten Sitzung des Verbandes der amtlichen Handelsvertretungen Posen und Westpreußens beraten werden soll.

9. Sachverständigenordnung.

Es wird beschlossen, daß künftig bei Anträgen auf Erstattung von Gutachten über Getreide, Hülsenfrüchte, Saaten und Futtermittel eine vorschriftsmäßig gezogene Probe beizulegen ist. Ferner soll es den Parteien gestattet sein, Sachverständige aus dem Kreise der verpflichteten Sachverständigen in Vorschlag zu bringen.

10. Geschäftsbedingungen für den Kartoffel-Großhandel.

Die vorbildlichen Geschäftsbedingungen sollen als Handelsgebräuche veröffentlicht werden, falls von den Interessenten bis zum 15. April keine Bedenken dagegen geäußert werden.

III. Verhandlungen der Handelskammer.

1. Einrichtungen für Handel und Industrie.

§ 63 des Handelsgesetzbuches.

Unter dem 14. März richteten wir nachstehende Eingabe an den Deutschen Reichstag:

„Den hohen Reichstag bitten wir ergebenst, den Gesetzentwurf über die Änderung des § 63 des Handelsgesetzbuches in der vom Bundesrat vorgelegten Fassung annehmen zu wollen.

Eine Abänderung dieses Paragraphen ist wegen der Unsicherheit, die durch verschiedene gerichtliche Entscheidungen betreffs der Auslegung entstanden ist, notwendig geworden, sie ist aber auch deshalb erforderlich, weil es der Billigkeit widerspricht, daß der Handlungs-

gehilfe durch Vertrag seinen Anspruch auf Fortzahlung des Gehaltes während der Krankheit verlieren kann und dem nur der geringe Vorteil gegenübersteht, daß ihm die ihm zustehenden Krankengelder bei Fortzahlung des Gehaltes nicht in Abzug gebracht werden können.

Wir haben deshalb den Bundesrat in einer Eingabe vom 2. März 1906 gebeten, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach § 63 des Handelsgesetzbuchs dahin abgeändert werde, daß Absatz 1 den Zusatz erhalte: „Eine Vereinbarung, welche dieser Vorschrift zuwiderläuft, ist nichtig“ und daß dem Absatz 2 folgende Fassung gegeben werde: „Der Handlungsgehilfe muß sich den Betrag anrechnen lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zukommt“. Der dem Reichstag am 22. November 1907 vorgelegte Gesetzentwurf entspricht sonach völlig unseren Wünschen.

Leider hat ja nun die Reichstagskommission Absatz 2 des § 63 H.-G.-B. dahin umgeändert, daß der Handlungsgehilfe nicht verpflichtet sein soll, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt, und hat diese Bestimmung mit zwingender Rechte ausgestattet, sodaß der Handlungsgehilfe in Krankheitsfällen neben dem Krankengelde einen gesetzlichen Anspruch auf Fortzahlung des vollen Gehaltes haben würde. An und für sich könnte man ja eine solche Bestimmung billigen, da während einer Krankheit immer besondere Unkosten entstehen, und wir sind auch der festen Überzeugung, daß von der im Gesetzentwurf vorgesehenen Berechtigung, die Krankengelder in Abzug zu bringen, nur in seltenen Fällen Gebrauch gemacht werden würde. Gehört es doch auch jetzt zu den Seltenheiten, daß durch Vertrag die Fortzahlung des Gehaltes während der Krankheit des Handlungsgehilfen gänzlich oder teilweise ausgeschlossen wird.

Wenn wir trotzdem gegen die Fassung, die die Reichstagskommission dem § 63 gegeben hat, Einspruch erheben, so tun wir es allein aus dem Grunde, daß u. E. der Prinzipal Simulanten gegenüber in der Lage sein muß, die Prämie, die in dem gleichzeitigen Bezug von Gehalt und Krankengeld liegt, zu beseitigen. Es wird immer minderwertige Elemente geben, die Krankheit simulieren, um neben der unverdienten Ruhe auch die erhöhten Bezüge zu genießen, namentlich wenn sie sich in gekündigter Stellung befinden und der Prinzipal daher kein Machtmittel gegen sie in der Hand hat. Es kann unmöglich die Absicht des Reichstags sein, derartige Elemente

noch besonders zu unterstützen und dem selbständigen Kaufmann ihnen gegenüber die letzte Waffe aus der Hand zu nehmen.

Wir bitten daher den hohen Reichstag dringend, den Gesetzentwurf nicht in der von der Kommission abgeänderten, sondern in der vom Bundesrate vorgelegten Fassung anzunehmen.“

Darauf ging uns durch den Direktor des Reichstags mit Datum vom 11. Mai folgender Bescheid zu:

„Der Reichstag hat in seiner 152. Plenarsitzung den von den verbündeten Regierungen vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderung des § 63 des Handelsgesetzbuchs in folgender Fassung

Der § 63 des Handelsgesetzbuchs wird durch die nachstehenden Vorschriften ersetzt:

Wird der Handlungsgehilfe durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert, so behält er seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus.

Der Handlungsgehilfe ist nicht verpflichtet, sich den Betrag anrechnen zu lassen, der ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer Kranken- oder Unfallversicherung zukommt.

Eine Vereinbarung, welche diesen Vorschriften zuwiderläuft, ist nichtig.

angenommen und beschlossen, die zu dem Gesetzentwurf eingereichten Petitionen durch diese Beschlußfassung für erledigt zu erklären.“

Der Bundesrat hat aber den Beschlüssen des Reichstags bis heute nicht zugestimmt, und so hat die Überspannung der Forderungen den Handlungsgehilfen um den Vorteil gebracht, daß die Weiterzahlung des Gehalts während einer Krankheit zwingendes Recht werde.

Deutscher Handelstag.

Auf der 34. Vollversammlung des deutschen Handelstages, die am 20. und 21. März in Berlin stattfand, wurden folgende Erklärungen angenommen:

1. Zur beabsichtigten Änderung der Fernspreckgebühren:

„Der Deutsche Handelstag erblickt in der Beseitigung der Pauschgebühren und der ausschließlichen Erhebung von Grund- und Gesprächsgebühren eine wesentliche Verteuerung eines unentbehrlichen Verkehrsmittels und eine neue, durchaus ungerechte Belastung und Belästigung von Handel und Industrie zugunsten des platten Landes. Er spricht sich daher entschieden gegen die geplante Neuerung und für die Beibehaltung der Pauschgebühren aus.

Dagegen ist er damit einverstanden, daß bei größerer Gesprächszahl eine gestaffelte Erhöhung der Pauschgebühren stattfindet und bei Überbürdung eines Anschlusses, die bei einer Zahl von über 10000 Gesprächen im Jahre anzunehmen ist, die Anbringung eines weiteren Anschlusses verlangt werden kann.

Die in Aussicht genommene Einführung einer neuen Gebührenstufe von 75 Pf. für Gespräche auf Entfernungen von über 100 bis 250 Kilometer ist mit Genugtuung zu begrüßen."

2. Zum Entwurf eines Börsengesetzes:

„Der Deutsche Handelstag gibt der Überzeugung Ausdruck, daß der am 22. November 1907 dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderung des Börsengesetzes, unter Berücksichtigung der von dem Ausschuß des Deutschen Handelstags in der Erklärung vom 6. Dezember 1907 als notwendig bezeichneten Ergänzungen und Änderungen die geeignete Grundlage für eine die Vertragstreue und Verkehrssicherheit im Börsengeschäft hebende Reform bietet.

Mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit einer solchen Reform im Allgemeininteresse mißbilligt er aufs schärfste die von der Kommission des Reichstags gefaßten Beschlüsse, welche zur Folge haben müssen, die Vorlage der Reichsregierung zu entwerfen oder ganz zu Fall zu bringen. Er richtet an die gesetzgebenden Körperschaften das dringende Ersuchen, mit aller Entschiedenheit diesen Beschlüssen entgegenzutreten und durch tunlichste Beschleunigung der Verabschiedung des Entwurfs der deutschen Börse endlich die Möglichkeit wiederzugeben, ihre nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen."

3. Zur Frage des Scheck- und Überweisungsverkehrs:

„Der Deutsche Handelstag begrüßt das Reichs-Scheckgesetz mit Genugtuung, da es in seinen Hauptbestimmungen die vom Handelstage geäußerten Wünsche erfüllt und geeignet erscheint, den Bedürfnissen des Verkehrs zu entsprechen.

Es ist zu hoffen, daß dieses Gesetz die Bestrebungen, die auf Einbürgerung des Überweisungs- und Scheckverkehrs in Deutschland gerichtet sind, wirksam unterstützen wird.

Der Deutsche Handelstag fordert alle seine Mitglieder auf, diese Bestrebungen unausgesetzt zu fördern und vertraut, daß auch die Staats- und Gemeindebehörden sich mehr und mehr diesen Bestrebungen anschließen werden, damit die wirtschaftliche Bedeutung des Überweisungs- und Scheckverkehrs in vollem Umfange zur Geltung gelange, und durch die Ersparung barer Zirkulationsmittel im Zahlungs-

verkehr dauernd zur Erleichterung des deutschen Geldmarktes beige-
tragen werde.“

4. Zur Frage einer besonderen Vertretung für den Kleinhandel
durch Detaillistenkammern:

„Die Errichtung besonderer Körperschaften zur Vertretung des
Kleinhandels oder der kleinen Händler entspricht nicht dem allgemeinen
Wunsche der Beteiligten, wird vielmehr z. T. ausdrücklich von ihnen
abgelehnt. Unbeschadet besonderer Einrichtungen in einzelnen Bundes-
staaten haben die Handelskammern die Bestimmung, die Interessen des
gesamten Handels wie der Industrie wahrzunehmen, und sind in der
Lage, ihrer Bestimmung gerecht zu werden. Eine Ausscheidung der
Kreise des Kleinhandels oder der kleinen Händler würde für diese
Kreise nicht von Vorteil sein, da eine eigene Vertretung weniger
wirkungsvoll und kostspieliger wäre. Vor allem aber würde sie eine
bedauerliche Zerplitterung in der Interessenvertretung für Handel und
Industrie herbeiführen, die gegenüber der geschlossenen Vertretung der
Landwirtschaft, des Handwerks sowie gegenüber der Regierung von
großem Nachteil sein würde. Der Deutsche Handelstag erklärt sich da-
her gegen die Errichtung besonderer Körperschaften der bezeichneten Art.“

5. Zum Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bau-
forderungen:

„Der Deutsche Handelstag kann ein dringendes Bedürfnis für eine
so weitgehende gesetzliche Sicherung der Bauforderungen, wie sie der
vom Bundesrat beschlossene und am 11. November 1906 und von
neuem am 29. April 1907 dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines
Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen anstrebt, nicht aner-
kennen, zumal, wie die Begründung zum Entwurf selbst zugibt und
die Statistik über die Zwangsversteigerungen bestätigt, in den letzten
Jahren eine wesentliche Besserung der Verhältnisse eingetreten ist. Er
vermag in dem vorliegenden Gesetzentwurf umsoweniger eine geeignete
Grundlage für eine gesetzliche Regelung zu erblicken, als durch ihn
einerseits den Bauhandwerkern nicht in dem erhofften Maße ein tat-
sächlicher Schutz ihrer Bauforderungen gewährleistet wird, andererseits
das Baugewerbe in seiner Entwicklung gehemmt zu werden droht.

Soweit noch Mißstände bestehen, könnte man sie im wesentlichen
dadurch beseitigen, daß gesetzliche Garantien für eine ordnungsmäßige
Verwendung der Baugelder geschaffen werden. Dieser Zweck wäre zu
erreichen durch

1. Verpflichtung des Bauunternehmers zur Buchführung; Be-

Strafung der Verletzung dieser Pflicht gemäß §§ 239, 240 der Konkursordnung;

2. Verbot der Verwendung von Baugeld zu anderen Zwecken als zur Tilgung einer Bauforderung; Bestrafung, wenn diesem Verbot zuwider gehandelt und dadurch ein Baugläubiger geschädigt wird.

Der Deutsche Handelstag lehnt aus den angegebenen Gründen den vorliegenden Gesetzentwurf ab und spricht sich für die Durchführung der vorstehenden Maßregeln aus.“

6. Zur Abgrenzung des Handwerks:

„Die aus der Gesetzgebung über die Organisation des Handwerks im Zusammenhange mit den Handelskammergesetzen der einzelnen Bundesstaaten und dem deutschen Handelsgesetzbuch hervorgegangenen Mißstände lassen sich mit einiger Aussicht auf Erfolg nur im Wege der Reichsgesetzgebung beseitigen. Es empfiehlt sich hierbei die Entscheidung sämtlicher aus den genannten Gesetzen hervorgehenden Streitigkeiten der Gewerbetreibenden selbst, der Handelskammern und der Handwerkskammern, soweit es sich bei ihnen unmittelbar oder mittelbar um die Frage der Handwerker-Eigenschaft des Betriebes handelt, derselben Stelle zu übertragen. In Betracht zu ziehen sind hierfür die ordentlichen Gerichte und die Verwaltungsgerichte oder, wo letztere nicht vorhanden sind, kollegiale Behörden nach § 21 der Gewerbe-Ordnung. — Für eine Beiladung der am einzelnen Streitverfahren mittelbar Beteiligten ist Sorge zu tragen. Desgleichen sind den Handelskammern und den Handwerkskammern gegen die Entscheidungen dieselben Rechtsmittel wie den beteiligten Gewerbetreibenden selbst einzuräumen.

Die in den Handelskammergesetzen der einzelnen Bundesstaaten den Handelskammern zugesprochene Befugnis, Anlagen, Anstalten und Einrichtungen, die die technische und geschäftliche Ausbildung, die Erziehung und den sittlichen Schutz der Gehilfen und Lehrlinge bezwecken, zu begründen, zu unterhalten und zu unterstützen, ist auch für viele Zweige der Industrie als eine nützliche und zweckmäßige Bestimmung anzusehen; jeder Versuch, diese Zuständigkeit der Handelskammern einzuschränken oder die ihnen unterstehenden Betriebe in dieser Richtung den Handwerksorganen dienstbar zu machen, ist entschieden zurückzuweisen.“

7. Zur Errichtung von Handelsinspektionen:

„Der Deutsche Handelstag spricht sich gegen die Errichtung von Handelsinspektionen aus, da eine solche Einrichtung überflüssig und lästig wäre, das Verhältnis zwischen Prinzipal und Angestellten schädigen und den Kaufmannsstand herabdrücken würde.“

8. Zum Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern:

„Der Deutsche Handelstag teilt die Hoffnung nicht, daß der im Deutschen Reichsanzeiger vom 4. Februar 1908 veröffentlichte Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern den sozialen Frieden fördern oder volkswirtschaftlichen Nutzen stiften wird und muß sich daher mit Entschiedenheit gegen die Einführung von Arbeitskammern aussprechen.“

9. Zur Festlegung des Osterfestes:

„Die großen zeitlichen Schwankungen des Osterfestes haben für weite Kreise, insbesondere für viele Zweige von Industrie, Gewerbe und Handel große Mißstände zur Folge. Im Hinblick darauf, daß nach kirchlichem Brauch der erste Osterfeiertag stets auf einen Sonntag fallen muß, erscheint die Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Kalendertag ausgeschlossen. Sinegen dürften auf kirchlicher Seite zurzeit keine Bedenken mehr gegen die Festlegung des Ostersonntags nach einem bestimmten Kalendertag bestehen. Zur Beseitigung der beklagten Schwankungen erscheint es danach angezeigt und durchführbar, das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festzulegen. Der Deutsche Handelstag tritt für eine dahingehende internationale Vereinbarung ein, die selbst für den Fall zu treffen wäre, daß Rußland sich nicht entschliesse, den gregorianischen Kalender anzunehmen.“

**Verband der amtlichen Handelsvertretungen
Pomens und Westpreußens.**

Am 9. März fand in Danzig eine Sitzung des Verbandes statt mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen, Referent: die Handelskammer Posen.
2. Die neue Telephongebührenordnung, Referent: die Handelskammer Posen.
3. Entwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Referent: die Handelskammer Graudenz.
4. Gesetzentwurf über Arbeitskammern, Referent: die Handelskammer Thorn.
5. Handelsgebräuche im Handel mit Spirituosen, Referent: die Handelskammer Posen.
6. Geschäftsbedingungen im Handel mit Drogen und Chemikalien, Referent: die Handelskammer Bromberg.
7. Herausgabe eines statistischen Jahrbuches durch den Verband an Stelle der statistischen Berichte der einzelnen Verbandsmitglieder, Referent: die Handelskammer Bromberg.

8. Wahl des Ortes für die nächste Sitzung.

9. Anträge aus der Versammlung."

Über die Verhandlungen wurde nachstehende Niederschrift aufgenommen.

„Den Vorsitz führt auf Wunsch der Versammlung Herr Friedlaender.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung

macht Herr Dr. Hampke folgende geschäftliche Mitteilungen:

1. Auf unsere letzte Antwort an den Oberpräsidenten zu Posen wegen der Änderung der Beziehungen der Ansiedlungskommission zu Raiffeisen haben wir keine Antwort erhalten.

2. Auf die Umfrage der Posener Handelskammer bei den Verbandsmitgliedern, ob in gleicher Angelegenheit mit Rücksicht auf die dem Landtage zugegangene Enteignungsvorlage noch eine Eingabe an den Landtag gerichtet werden soll, haben die Mitglieder sämtlich ihr Einverständnis damit erklärt, daß davon Abstand genommen wird; infolgedessen ist diese Eingabe unterblieben.

3. Entsprechend den Beschlüssen der vorigen Verbandsitzung hat sich der Verband dem Handelstage gegenüber zu dem Entwurf eines Reichsapothekengesetzes geäußert.

4. Der Verband hat dem Beschlusse in der letzten Sitzung entsprechend in einer Eingabe an den Reichstag sich gegen den Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen ausgesprochen.

5. Auf die gemäß den Beschlüssen in letzterer Sitzung an den Staatssekretär des Reichspostamtes gerichtete Eingabe wegen Ermäßigung des Portos und der Telegrammgebühren im Verkehr mit Rußland hat dieser erwidert, es sei aussichtslos, bei Rußland die Angelegenheit mit Erfolg in Anregung zu bringen.

6. Auf unsere Eingabe wegen Ermäßigung der Gebühren für Telegramm-Aufnahmen durch den Fernsprecher hat das Reichspostamt erklärt, daß die Frage einer erneuten Prüfung unterzogen wird.

7. Seitens einer Posener Firma war eine Änderung in der Erhebung der Fracht der Sendungen aus Rußland bis zur Grenze angeregt worden, die jetzt in Rubeln auf Grund eines Kurses von 2,16 erhoben wird. Es mußte Abstand davon genommen werden, die Angelegenheit durch den Verband weiter zu verfolgen, weil das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig sich gegen eine Änderung des jetzigen Verfahrens ausgesprochen hat.

8. Seitens eines höheren Zollbeamten war die Einrichtung einer Zollauskunftsstelle bei dem Verbande angeregt worden. Es wurde dieser Anregung wegen der hohen Kosten der Einrichtung nicht näher getreten.

9. Der Eisenbahndirektion Rattowitz ist auf Anfrage eine große Anzahl von Auskünften nach vorheriger Rückfrage bei den Verbandsmitgliedern erteilt worden:

- a) Es wurden ihr die Preise für Superphosphat in den wichtigsten Plätzen des Verbandsbezirks mitgeteilt.
- b) Es wurde ihr ferner mitgeteilt, daß bezüglich der Aufnahme des Schwefelsäurehaltigen Saßes der Baumölkraffinerien in den Spezialtarif II, der Tarifierung von Baumwollabfällen, Baumwollließen, Abfällen von gewaschenen und gereinigten Tierhaaren, Holzkohlenbriquetts, Staubvertilgungsmitteln, Futterrüben, Holzwaren kein Interesse im Verbandsbezirke besteht.
- c) Bezüglich der Fassung der Tarifposition Erbsen-, Hirse-, Buchweizen- und Reiskleie wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Artikel als Kleie, überwiegend aus Hülsen und Schalen von Erbsen, Buchweizen, Hirse oder Reis bestehend zu definieren sind. Die Aufnahme von Bitumen-Emulsion in den Spezialtarif III, der feuchten Stärke in das Verzeichnis der in gedeckt gebauten Wagen zu befördernden Güter, die Einreihung der Artikel Bleileisten, Bleiringe, Bleiplomben und Bleifugeln in die Tarifposition Blei des Spezialtarifs I, die Aufnahme von Briquetts aus Steinkohle und Eisenerz — Karborit — in den Spezialtarif III, die Aufnahme von Spargel und Tomaten in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter, von Rübenblättern in den Spezialtarif III, von Weizenkleber in den Spezialtarif I, von Holzabfallspänen in den Spezialtarif für bestimmte Stückgüter wurde befürwortet.
- d) Der Verband befürwortete, der Position Papier des Spezialtarifs I Ziffer 1 folgende Anmerkung anzufügen: „Einseitig gestrichene Chrompapiere und Chrom-Kartons werden als Badpapier angesehen, zweiseitig gestrichene aber nur dann, wenn ihr Gewicht mehr als 180 g pro qm beträgt“.
- e) Dagegen sprach sich der Verband gegen eine anderweitige Tarifierung von Steinen der Spezialtarife II und III aus.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Den Vorsitz übernimmt Herr Unruh.

Der Referent Herr Friedlaender-Posen weist darauf hin, daß die Absicht, die Fernsprechgebühren zu ändern, zurückzuführen ist auf einen Beschluß des Reichstages, der eine Ermäßigung der Gebühren für das platte Land fordert. Der Referent gibt sodann eine Uebersicht

über den bekannten Inhalt der Denkschrift des Reichspostamtes und weist nach, daß die Gründe, die für die Änderung der Telephongebühren, insbesondere für die Aufhebung der Pauschalgebühren geltend gemacht werden, entweder nicht zutreffen oder nicht bewiesen sind. Es sei notorisch, daß in den ganz kleinen und in den ganz großen Fernsprechnetzen die Einnahmen der Postverwaltung daraus kleiner sind als die Selbstkosten. Da aber die Postverwaltung von den Ferngesprächen einen Überschuß von etwa 10 000 000 Mk. hat, müsse dieser aus den mittleren Fernsprechnetzen herrühren.

Es sei ungerecht, nunmehr die Kosten der Ferngespräche für die Teilnehmer in den mittleren Fernsprechnetzen noch zu erhöhen, damit das Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben in den kleinen Fernsprechnetzen noch ungünstiger für die Postverwaltung werde. Es sei nicht richtig, daß die Pauschalgebühren zahlenden Teilnehmer, wenigstens so weit sie Handel und Industrie angehören, unnütze Gespräche führen. Das Telephonieren sei für die Handelstreibenden eine Last und werde auf das möglichst geringe Maß herabgedrückt. Es sei daher auch nicht richtig, wenn von der Aufhebung der Pauschalgebühren und der dadurch eintretenden Verteuerung des einzelnen Gesprächs eine Verminderung in der Benutzung des Fernsprechers und damit eine Beseitigung der Mißstände im Telephonwesen erwartet werde. Vielmehr müsse eine wesentliche Steigerung der Einnahmen und eine ganz unverhältnismäßig größere Belastung der jetzt Pauschalgebühr zahlenden Handel- und Gewerbetreibenden erwartet werden, eine Belastung, deren Höhe dazu im voraus nicht bekannt ist, während der Kaufmann Wert auf die Erhebung einer festen Gebühr legen müsse.

Sei demnach die Aufhebung der Pauschalgebühren entschieden zurückzuweisen, so könne man sich mit der vorgesehenen Änderung der Gesprächsgebühren im Fernverkehr einverstanden erklären. Referent beantragt, daß sich die Versammlung gegen die Aufhebung der Pauschalgebühr ausspricht und sich dem Vorschlage der Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin anschließt, wonach bei Gesprächen von über 5000 jährlich für je weitere 1000 Mark 10 zu zahlen sind und seitens der Postverwaltung ein zweiter Fernsprecher verlangt werden kann, wenn ein Teilnehmer mehr als 10 000 Gespräche im Jahre führt.

In der Diskussion wendet man sich mehrfach gegen die Staffelung der Pauschalgebühren, soweit dadurch eine Gesprächszählung notwendig wird, weil man bezweifelt, daß die automatischen Gesprächszähler richtig funktionieren. Von Herrn Dr. Ehold in Graudenz wird eine

Staffelung der Pauschalgebühren, deren Beibehaltung im übrigen sämtliche Redner wünschen, nach der Größe der Fernsprechnetze für annehmbar erklärt.

Dr. Randt teilt mit, daß seine Kammer schon zu dem Entwurf in einer Eingabe an den Reichstag Stellung genommen habe und daher nicht in der Lage sei, sich dem gesamten Vorschlage des Referenten anzuschließen. Er könne nur einer Stellungnahme zustimmen, die sich gegen die Aufhebung der Pauschalgebühren und für die Forderung eines zweiten Fernsprechers bei 10000 Gesprächen im Jahre ausspricht. Er gibt auch der Meinung Ausdruck, daß der Reichspostverwaltung gar keine höhere Einnahme angeboten zu werden braucht, da mit der Zunahme der Gespräche und dem Aufwachen der einzelnen Städte in eine höhere Zone schon so wie so die Einnahmen der Postverwaltung steigen.

Herr Dr. Fehrmann schlägt darauf die Annahme folgender Resolution vor:

„Der Verband der amtlichen Handelsvertretungen von Posen und Westpreußen spricht sich bezüglich der Neuordnung der Fernsprechgebührenordnung dahin aus, daß die Pauschalgebühren beibehalten werden, stellt aber anheim, einen weiteren Anschluß zu verlangen, wenn die Benutzungsziffer für einen Anschluß jährlich die Zahl von 10000 Gesprächen überschreitet.“

Die Resolution wird angenommen.

Punkt 3 der Tagesordnung:

Herr Dr. Ehold in Graudenz berichtet über den vorläufigen Entwurf, betreffend Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, und weist darauf hin, daß nach diesem Entwurf für ganz Deutschland die völlige Sonntagsruhe im Handel eingeführt werden solle. Nur auf Beschluß eines weiteren Kommunalverbandes könne auf Widerruf eine Beschäftigung der Angestellten und damit eine Öffnung der Läden Sonntags bis zu 3 Stunden eingeführt werden. Diese Änderung entspreche nicht den Interessen des Graudenzers Bezirkes. In keiner Stadt desselben sei durch Ortsstatut die 5stündige Arbeitszeit verkürzt worden, ein Beweis dafür, daß die Kaufleute diese 5 Stunden zur Befriedigung der Kundschaft brauchen. Auch seien die Verhältnisse in ganz Deutschland zu verschiedenartig, als daß sie generell durch Gesetz gleichmäßig geregelt werden könnten.

In der Diskussion sprechen sich sämtliche Redner mit Ausnahme der Vertreter aus Danzig gegen die gesetzliche völlige Sonntagsruhe aus. Herr Unruh teilt mit, daß in der von seiner Körperschaft gebildeten sozialpolitischen Kommission man sich dafür ausgesprochen habe, jedoch würde das Vorsteheramt der Kaufmannschaft sich dem Standpunkte der anderen Körperschaften nähern, wenn beschlossen würde zu fordern, daß die jetzt zulässige 5stündige Arbeitszeit auf 3 Stunden im Gesetz ermäßigt würde. Diesem Vorschlage können jedoch die Vertreter von Elbing nicht zustimmen, da die Kaufleute in Elbing wegen der ausgedehnten Landkundschaft mindestens 4 Stunden Sonntags brauchen. Ebenso erhebt Herr Asch-Thorn und der Vertreter von Graudenz gegen die 3 Stunden Protest, während die Vertreter von Bromberg und Posen damit einverstanden sein würden. Demzufolge kommt ein Beschluß nicht zustande.

Punkt 4 der Tagesordnung:

Der Referent, Herr Syndikus Voigt-Thorn, erwähnt, daß Arbeitskammern schon in Belgien, Holland und Frankreich, dem Namen nach auch in der Schweiz und Italien bestehen und schildert die Organisation und Tätigkeit der Arbeitskammern in Belgien, Holland und Frankreich. Daraus geht hervor, daß die sämtlichen Arbeitskammern in diesen Ländern bisher keine Erfolge aufzuweisen haben.

Referent geht sodann auf die Bestrebungen zuerst der Sozialdemokraten, dann auch der übrigen politischen Parteien in Deutschland auf diesem Gebiete ein und erwähnt den Kaiserlichen Erlaß vom Jahre 1890, durch den die Bildung von Arbeitskammern in Aussicht gestellt worden ist.

Referent kritisiert sodann den vorliegenden Geszentwurf und teilt mit, daß die Industriellen im Handelskammerbezirk Thorn unter Hinweis auf die günstigen Arbeiterverhältnisse im Osten, die Tätigkeit der Handelskammern und der Gewerbegerichte auf dem für die Arbeitskammern in Betracht kommenden Arbeitsgebiete das Bedürfnis nach Arbeitskammern verneint habe. Trotzdem habe die Handelskammer zu Thorn, um positiv mitzuarbeiten, und aus Billigkeitsgründen sich für paritätische Arbeitskammern ausgesprochen, die nach örtlichen Bezirken zu organisieren wären, wobei aber den hauptsächlichsten Gewerbszweigen der einzelnen Bezirke eine der Menge der von ihnen beschäftigten Arbeiter entsprechende Vertretung zu sichern sein würde. Referent geht nunmehr auf die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs ein und wünscht, daß die Aufgaben der Arbeitskammern nur auf sozialpolitischem Gebiete

liegen dürfen und demgemäß der § 2 eine andere Fassung bekommen müsse. Er wendet sich gegen die Angliederung der Arbeitskammern an die Berufsgenossenschaften, wünscht territoriale Organisationen mit Sachausschüssen, spricht sich gegen die Angliederung der Arbeitskammern an die Gewerbegerichte und Handelskammern aus, deren Tätigkeit darunter leiden müßte, und kritisiert die Vorschläge im Entwurf bezüglich der Wahl der Mitglieder, die besser in direkter Wahl unter Berücksichtigung der für jede Kandidatenliste abgegebenen Stimmen (Verhältniswahl) zu wählen sind. Er fordert die Tragung der Kosten durch das Reich.

In der Diskussion spricht sich zuerst Herr Thiessen sodann ausführlicher Herr Dr. Hampe gegen den Entwurf aus. Weder sei ein Bedürfnis für die Bildung von Arbeitskammern vorhanden, noch würden sich die Hoffnungen, die der Entwurf für die Förderung des sozialen Friedens auf die fraglichen Kammern setzt, erfüllen. Die Gründe für diese Ansicht werden des Näheren dargelegt. Dabei sei zu befürchten, daß durch die Tätigkeit der Arbeitskammern diejenige der Handelskammern beeinträchtigt werde. Es sei ganz ungeheuerlich, daß die Kosten für eine Einrichtung, die ausschließlich im Interesse der Arbeitnehmer getroffen werde, allein von den Arbeitgebern bezahlt werden sollen. Um aber den Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, sollte man Bedenken gegen die Bildung von Arbeiterkammern nicht äußern, wenn auch diese als gesetzliche Interessenvertretungen der Arbeitnehmer keine Bedeutung erlangen würden. Diese Arbeiterkammern könnten ja dann mit den Handelskammern Ausschüsse zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten bilden.

Die Versammlung spricht sich gegen den Entwurf aus vielen Gründen aus.

Punkt 5 der Tagesordnung:

Der Referent, Herr Kantorowicz-Posen, teilt mit, daß der den Mitgliedern zugegangene Entwurf von Handelsgebräuchen im Handel mit Spirituosen auf Antrag einer Posener Firma von der Handelskammer zu Posen aufgestellt worden sei und die Handelskammer zu Bromberg den Wunsch geäußert habe, daß derartige Handelsgebräuche für den ganzen Verbandsbezirk festgestellt werden.

In der Diskussion wird anerkannt, daß nach den aufgestellten Handelsgebräuchen allgemein auch in den Bezirken der übrigen Mitglieder gehandelt würde. Da aber doch gegen einzelne Bestimmungen Bedenken geäußert werden, wird beschlossen, die Ange-

legenheit zuerst an eine Kommission zu verweisen, die vorbildliche Geschäftsbedingungen für den Handel mit Spirituosen ausarbeiten und in Bromberg zusammentreten soll.

Punkt 6 der Tagesordnung :

Der Referent, Herr Dr. Randt-Bromberg, schlägt vor, die Aufstellung von vorbildlichen Geschäftsbedingungen im Handel mit Drogen und Chemikalien ebenfalls an eine Kommission zu verweisen, die in Bromberg zusammentreten könne. Der Antrag wird angenommen.

Punkt 7 der Tagesordnung :

Der Referent, Herr Dr. Randt-Bromberg, ersucht für heute nur prinzipiell zu der Frage Stellung zu nehmen, ob, wie das seitens der Hessischen Handelskammern geschehen sei, durch den Verband ein statistisches Jahrbuch an Stelle der statistischen Berichte der einzelnen Verbandsmitglieder herausgegeben werden solle. Herr Dr. Fehrmann äußert große Bedenken dagegen und hält nur die Aufstellung einheitlicher Gesichtspunkte für die Statistik der Verbandsmitglieder für möglich. Die Versammlung stimmt dieser Ansicht zu und verweist die Aufstellung dieser Gesichtspunkte an eine Kommission, die in der Hauptsache aus den geschäftsführenden Beamten der Mitglieder zu bestehen hätte.

Punkt 8 der Tagesordnung :

Herr Consul Thiessen-Elbing ladet im Auftrage der Ältesten der Kaufmannschaft dortselbst den Verband ein, die nächste Sitzung in Elbing abzuhalten. Die Einladung wird mit Dank angenommen.

Punkt 9 der Tagesordnung :

- a) Auf Anregung von Herrn Dr. Hampke wird beschlossen, den Entwurf eines preussischen Wassergesetzes durch den Verband in der Weise zu behandeln, daß die Mitglieder einzelne Abschnitte zur Bearbeitung übernehmen.

Es wird dementsprechend beschlossen.

- b) Herr Dr. Randt teilt mit, daß sich die Handelskammer zu Bromberg in einer Eingabe an den Reichstag gegen die Fassung gewandt habe, die der Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des § 63 des H.-G.-B., in der betreffenden Kommission des Reichstages gefunden habe und regt an, daß sich der Verband ebenfalls dagegen wenden möge.

Herr Dr. Hampke teilt mit, daß die Fassung nach den Beschlüssen

der Reichstagskommission der Ansicht der Handelskammer zu Posen entspräche, demnach der Verband nicht dazu Stellung nehmen könne.“

Holzmeßamt.

Im Frühjahr ist nunmehr das Holzmeßamt in Tätigkeit getreten. Die beiden ersten Paragraphen der Satzungen, aus denen Organisation und Zwecke des Holzmeßamtes zu ersehen sind, lauten:

„§ 1. Die Handelskammern zu Thorn, Bromberg, Berlin und Graudenz, das Vorsteheramnt der Kaufmannschaft zu Danzig und die Ältesten der Kaufmannschaft zu Elbing errichten zur Vermessung von Hölzern ein gemeinsames Meßamt in Thorn unter der Bezeichnung

„Holzmeßamt Thorn“.

Dieses Holzmeßamt besteht: 1. aus einer ständigen Aufsichtskommission, 2. aus einem vereideten Obermesser und der nötigen Anzahl vereideter Holzmesser.

§ 2. Die Aufsichtskommission besteht aus 10 Mitgliedern, von denen die Handelskammer Thorn 3, die Handelskammer zu Bromberg und Berlin je 2, und die übrigen Korporationen je 1 ernennen. Es steht jeder Korporation frei, die gleiche Anzahl Stellvertreter zu ernennen. Die Ernennung der Mitglieder und ihrer Stellvertreter erfolgt im Januar jeden Jahres. Sie erhalten weder Besoldung noch Erstattung ihrer Unkosten oder Auslagen aus den Mitteln des Holzmeßamtes.

Die Kommission wählt ihren Vorsitzenden aus der Zahl der Thorner Mitglieder. Der Vorsitzende beruft die Kommission nach Bedürfnis, muß dieses aber tun, sobald mindestens zwei Mitglieder es verlangen. Die Kommission ist beschlußfähig bei Anwesenheit von fünf Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden. Im Falle der Stimmgleichheit bei Abstimmungen entscheidet der Vorsitzende, im Falle seiner Behinderung sein Stellvertreter.

Zwischen Einberufung und Sitzung muß ein Zwischenraum von mindestens vier Tagen gelassen werden.

Die Kommission beaufsichtigt die gesamte Tätigkeit des Holzmeßamtes, sie hat dauernd über eine unparteiische genaue Ausführung und Befolgung der Satzungen des Meßamtes, der Meßvorschriften und der Gebührenordnung zu wachen; Obermesser und Messer sind ihr unterstellt und haben ganz allein die Anordnungen der Kommission zu befolgen. Die Kommission erläßt die Meßvorschriften und legt sie den beteiligten Handelskorporationen zur Kenntnismahme vor. Ebenso hat sie die Protokolle ihrer Sitzungen den beteiligten Handelskorporationen unverzüglich einzureichen.



Änderungen und Ergänzungen der Satzungen der Meßvorschriften und der Gebührenordnung werden von den beteiligten Handelskorporationen nach Vorschlag der Aufsichtskommission durch Mehrheitsbeschluß erlassen.“

Leider findet das Holzmeßamt bis jetzt nicht die nötige Unterstützung in den Kreisen des Holzhandels, in dessen Interesse es doch errichtet worden ist. In diesem Jahre einer geringen Holzeinfuhr macht sich dies doppelt schwer fühlbar. Wir hoffen jedoch, daß die Tätigkeit des Meßamtes bald in allen interessierten Kreisen Anerkennung finden wird, da das Meßamt Gewähr für sachgemäße und unparteiische Vermessung bietet. Wir können daher unsern Holzhändlern nur empfehlen, einzig und allein auf Grund der Listen des Thorner Holzmeßamtes abzuschließen.

Handelsgebräuche im Kartoffelgroßhandel.

In unserem Vierteljahresbericht für die Monate November, Dezember 1906 und Januar 1907 haben wir Seite 138 die von dem Verbandsamtlicher Handelsvertretungen Posen und Westpreußens festgesetzten vorbildlichen Geschäftsbedingungen veröffentlicht. Nachdem diese Bedingungen 1½ Jahre lang in unserem Bezirk regelmäßig Anwendung gefunden haben, erklären wir sie gemäß Beschluß der letzten Vollversammlung zu Handelsgebräuchen.

2. Verkehrswesen.

a. Eisenbahnen.

Umsackung der russischen Kleie in Thorn.

Unter dem 18. April schrieben wir an die Königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg:

„Die Königliche Eisenbahndirektion hat kürzlich verfügt, daß die aus Alexandrowo zur Umsackung hier eingehende Kleie nicht in den russischen Waggons weiterbefördert werden darf, sondern in preußische Wagen einzuladen ist. Da die Transitfracht auch bei nicht rechtzeitiger Gestellung eines preußischen Wagens nicht verloren gehen soll und auch in diesem Falle kein Standgeld erhoben wird, so würde ja durch die neue Bestimmung für alle die Sendungen, für die, solange sie noch in Alexandrowo sind, bezüglich des Bestimmungsortes Verfügung getroffen werden kann, kein Nachteil entstehen. Diejenigen Wagen, bei denen dies nicht möglich war, ließen die Empfänger bisher an die Lagerhäuser stellen, und es war ihnen gestattet, falls noch innerhalb der 24stündigen Frist der Verkauf zustande kam, die Kleie weitergehen

zu lassen, ohne daß die Transitfracht verloren ging. Nach der neuen Verfügung soll aber, wie wir hören, die Transitfracht für alle diejenigen Sendungen, die an die Lagerhäuser gestellt werden, verloren gehen, selbst wenn sie schließlich doch noch innerhalb 24 Stunden weitergesandt werden sollten. Hierdurch würde aber unser Kleiehandel nicht unerheblich geschädigt werden, ohne daß doch ein zwingender Grund hierzu vorläge. Es muß allerdings zugegeben werden, daß der Platz an den Lagerhäusern etwas beschränkt ist, sodaß die Gestellung leerer Wagen zur Umsackung mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Wir bitten deshalb die Königliche Eisenbahndirektion ergebenst, es bei denjenigen Sendungen, die mangels rechtzeitiger Verfügung an die Lagerhäuser gestellt werden, zuzulassen, daß die Kleie in den Waggons der Warschau-Wiener Eisenbahn unter Berechnung der Transitfracht innerhalb 24 Stunden weitergehe.“

Beförderung von Kalisalpeter.

Auf Veranlassung der Königl. Eisenbahndirektion zu Kattowitz hatten wir uns über den Antrag auf Zulassung von Kalisalpeter in gedeckt gebauten Wagen ohne Frachtzuschlag gutachtlich zu äußern. Unser Gutachten vom 3. April lautete:

„Der Bezug von Kalisalpeter nimmt ständig zu, und es wäre daher erwünscht, daß für dieses Düngemittel die gleichen Erleichterungen bei der Beförderung zugestanden werden wie bei Chilisalpeter u. a. m. Wir bitten daher ergebenst, daß der Verband sich für die Beförderung von Kalisalpeter in gedeckt gebauten Wagen ohne Frachtzuschlag ausspreche. Da es wünschenswert wäre, daß diese Tarifmaßnahme spätestens im Herbst Gültigkeit erlange, so bitten wir zu bejahen, daß die Angelegenheit als äußerst dringlich zu behandeln ist.“

Aufnahme von Mineralwasser in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter.

Ende April traten wir dafür ein, daß Mineralwasser während der Monate November bis Februar nach dem Spezialtarif für bestimmte Eilgüter verfrachtet werden.

b. Wasserstraßen.

Wasserstraßenbeirat.

Am 3. April fand in Berlin die erste Sitzung des Gesamtwasserstraßenbeirats statt. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch Bericht erstattet über den derzeitigen Stand der Arbeiten. Bezüglich der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel wurde ausgeführt:

„Die Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel, jetzt im Durchgangsverkehr nur für finowmäßige Rähne benutzbar, soll für 400-t-Schiffe (55 m Länge und 1,40 m Tauchung) fahrbar gemacht werden. Die östliche Endstrecke, die Brahe von der Weichsel bis Bromberg, und die westliche Endstrecke, die Warthe von ihrer Vereinigung mit der Neze bei Zantoch bis zur Einmündung in die Oder, sind bereits entsprechend ausgebaut. Der im Gesetz vom 1. April 1905 vorgesehene Ausbau beschränkt sich auf die zwischen beiden liegenden 212 km lange Strecke. Im einzelnen sind hier folgende bauliche Maßnahmen vorgesehen :

Von Bromberg bis Ratel erhält der bereits unter Friedrich dem Großen erbaute, die Wasserscheide zwischen Weichsel und Oder übersteigende Bromberger Kanal außer einer durchgängigen Profilerweiterung neue leistungsfähigere Schleusen neben den 10 vorhandenen; hierfür sind 7220000 M. ausgeworfen. Bei Ausarbeitung der Sonderpläne ist für den östlichen Teil unmittelbar bei Bromberg eine veränderte Linienführung angeregt, worüber die Verhandlungen noch schweben. Die Bauarbeiten in der Scheitelhaltung des Kanals werden im Sommer 1908 begonnen.

Von Ratel bis zur Einmündung der Rüdow, auf der sogen. Trägen Neze, sind kleinere Erweiterungen der jetzigen Fahrstraße und 2 neue Schiffschleusen neben den vorhandenen auszuführen, wofür 1810000 M. zur Verfügung stehen. Der Baubeginn ist für das Frühjahr 1908 festgesetzt.

An der Lebhaften Neze von der Rüdow- bis zur Dragemündung, sind zwischen die vorhandenen 4 Staustufen neue Staustufen, je aus einem beweglichem Wehr mit Schiffahrtsschleuse bestehend, einzuschalten. Die infolge einer Resolution des Abgeordnetenhauses angeordneten Untersuchungen über die Einwirkung der neuen Staustufen auf die Landeskultur der Talniederung sind dem Abschluß nahe. Ob gegen den ursprünglichen Plan eine Änderung vorzunehmen sein wird, steht endgültig noch nicht fest. Für diese Teilstrecke sind 8414000 M. zur Verfügung gestellt.

An der Freien Neze, von der Dragemündung bis zur Vereinigung mit der Warthe, sind im allgemeinen nur geringere Vertiefungen oder Einschränkungen vorzunehmen, und an einzelnen Stellen sind auch Durchstiche und Abstiche zu machen. Die hierfür verfügbare Bausumme beträgt 1500000 M. Es ist beabsichtigt, die Bauarbeiten im Jahre 1908 zu beginnen.

Die Gesamtanschlagssumme für die Oder-Weichsel-Wasserstraße be-

läuft sich auf 18 944 000 M. Für die Bauten von Bromberg bis zur Dragemündung liegt die Bauleitung dem Regierungspräsidenten in Bromberg und den Wasserbauinspektoren in Bromberg, Rakel und Czarnikau ob. Von der Dragemündung abwärts versieht diese Geschäfte der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. mit dem Wasserbauinspektor in Landsberg a. W.

Die als Zubringer zur durchgehenden Weichsel-Oder-Wasserstraße zu betrachtende Warthe oberhalb Zantoch wird auf der im Regierungsbezirk Posen liegenden Strecke von Schwerin a. W. bis Posen durch Nachregulierung, einzelne Durch- und Abstiche, sowie durch Verbesserung von ungünstigen Brückendurchfahrten für den Verkehr von 400-t-Schiffen eingerichtet. Eine größere Wassertiefe als die bisher erstrebte, nämlich 1 m bei mittlerem Niedrigwasser, wird sich jedoch mit Rücksicht auf die Wasserführung der Warthe nicht erreichen lassen.

Die Bauarbeiten, die zu 2 231 000 M. veranschlagt sind, haben im Sommer 1907 begonnen; sie werden vom Regierungspräsidenten in Posen und den Wasserbauinspektoren in Posen und in Birnbaum geleitet.“

Umschlagseinrichtungen an der Thorner Uferbahn.

In unserem Vierteljahresbericht für die Monate August/Oktober 1907 führten wir Seite 21 aus, daß nach einer Mitteilung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten der Herr Oberpräsident in Danzig gemeinschaftlich mit der Eisenbahndirektion in Bromberg mit dem Magistrat und der Handelskammer in Thorn wegen Herstellung von Anlagen für den Umschlag vom Wasser auf die Eisenbahn im Anschluß an den Thorner Winterhafen in nähere Verhandlung treten würden. Die Verhandlungen fanden am 20. März in Thorn statt und führten zu einem befriedigenden Ergebnis, indem sich die Vertreter der Strombauverwaltung bereit erklärten, den Winterhafen für den Umschlagsverkehr herzugeben, und die Vertreter der Eisenbahn, die Uferbahngleise bis zum Hafen fortzuführen. Der Vertreter der Stadt Thorn führte aus, daß die Stadt die Kosten der für den Umschlagsverkehr erforderlichen Einrichtungen wohl übernehmen werde, bat jedoch gleichzeitig den Herrn Oberpräsidenten, bei dem Herrn Minister eine Beihilfe zu den Kosten erwirken zu wollen. Herr Oberpräsident v. Jagow erklärte, daß es nicht möglich sein werde, für eine nur der Stadt zu gute kommende Anlage Geld zu erhalten, doch sei er bereit für den Fall, daß die geplanten Anlagen auch Vorteile für den Strombaufiskus im Gefolge hätten, die Gewährung einer Beihilfe zu beantragen.

3. Unterrichtswesen.

Von den Leitungen der kaufmännischen Fortbildungsschulen in Thorn, Kulm und Briesen sind uns nachstehende Berichte für das Schuljahr 1907/08 zur Verfügung gestellt worden:

Kaufmännische Fortbildungsschule in Thorn.

„Zu Ostern 1907 wurden aus dem vorhergehenden Schuljahre 68 Schüler übernommen; durch Neuaufnahmen vermehrte sich diese Zahl im Laufe des ersten Vierteljahres auf 82; von diesen gehörten der Klasse I 22, II 28, III 25 und IV 7 an. Am Schlusse des Schuljahres zählten die 4 Klassen der Reihe nach 9, 27, 26 und 12, somit zusammen 74 Schüler.

Der Schulbesuch läßt sich als befriedigend bezeichnen; denn die Versäumnisse betragen insgesamt 6,3%, darunter 0,48% ungerechtfertigte.

Strafanträge sind 22 gestellt worden, 18 davon wegen nicht genügend begründeter Versäumnisse, wiederholter Verspätungen oder unterlassener An- und Abmeldungen, 4 leider wegen tadelnswerten Betragens.

Der Lehrplan, welcher aus Anlaß der Revision der Anstalt am 31. Oktober 1906 vom Kollegium ausgearbeitet worden ist, hat die Bestätigung der königlichen Behörden gefunden. Daher wurde in den 3 unteren Klassen schon in dem Berichtsjahre nach ihm unterrichtet, während die Klasse I erst Ostern 1908 folgte. Ein abschließendes Urteil schon jetzt zu geben, erscheint verfrüht; erst wenn eine Schülergeneration durch alle Klassen hindurch nach ihm unterrichtet sein wird, läßt sich ein sicheres Urteil aussprechen. Zur Zeit kann nur festgestellt werden, daß zwar im allgemeinen die Leistungen den ziemlich hochgespannten Anforderungen des Lehrplans genügen, daß indes die erhöhten Ziele nur dann erreicht werden können, wenn die Schüler jede Unregelmäßigkeit im Schulbesuche meiden und im Unterrichte fleißig und aufmerksam ihren Pflichten nachkommen.

Eine weitere Folge der erwähnten Revision ist die schwache Besetzung der vierten Klasse, die das ganze Jahr hindurch nur 7—12 Schüler zählte. Einer Anregung des Revisionsberichtes zufolge wurden alle Schüler, von denen nur einigermaßen zu hoffen war, daß sie trotz ihrer geringen Kenntnisse mitkommen würden, weil sie in der Aufnahmeprüfung wenigstens eine gewisse geistige Beweglichkeit zeigten, sofort in die III. und auch nur etwas weiter vorgeschrittene in die II. Klasse aufgenommen. Die Folgen dieses Verfahrens haben sich insbesondere bei der Besetzung gezeigt. Wohl haben einzelne der so behandelten Schüler das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt und es durch Fleiß

und Aufmerksamkeit dahin gebracht, daß sie in die höheren Klassen haben aufsteigen können; bei der Mehrzahl ist das aber nicht der Fall gewesen. So erklärt es sich, wenn der Prozentsatz der Versetzten von 81 im Vorjahre auf 74 gesunken ist.

Durch besondere Festfeiern wurde der Sedantag und der Geburtstag Seiner Majestät begangen; die Festreden hielten die Herren Kerber und Marks.

Bei der Schlußfeier am 23. März hielt, nachdem der Leiter den Bericht über das abgelaufene Schuljahr erstattet hatte, der Vorsitzende des Kuratoriums Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten eine teils anerkennende, teils ermahnende und anfeuernde Ansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang. Die 5 besten Schüler erhielten als Anerkennung ihres guten Betragens und richtigen Strebens aus seiner Hand wertvolle Prämien.“

Kaufmännische Fortbildungsschule in Kulm.

„Das Schuljahr 1907 wurde in feierlicher Weise am 4. April begonnen, und es endete mit der Schlußfeier am 7. April 1908.

Über die Frequenz gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Quartal	Klasse	Zahl der Schüler zu Beginn	Zugang	Abgang	Zahl der Schüler am Schlusse
I.	I.	20	2	7	15
	II.	15	9	2	22
	Sa.	35	11	9	37
II.	I.	15	2	4	13
	II.	22	3	12	13
	Sa.	37	5	16	26
III.	I.	13	5	4	14
	II.	13	12	4	21
	Sa.	26	17	8	35
IV.	I.	14	1	3	12
	II.	21	2	4	19
	Sa.	35	3	7	31

Die Gesamtfrequenz betrug 61. Von diesen 61 Schülern waren 24 hiesig, 37 auswärtig; 42 aus der Stadt, 19 vom Lande; 18 ev., 29 kath., 14 mos.; 16 hatten vor Eintritt in die kaufmännische Lehre eine höhere Schule besucht. 25 Schüler = ca. 41 % waren polnischer

Nationalität; 7 derselben beherrschten die deutsche Sprache in ganz unzureichender Weise.

Es wurde nach folgendem Lektionsplane unterrichtet.

	Klasse	Montag	Dienstag	Donnerstag.
1. Stunde	II.	Rechnen	Deutsch	Deutsch
	I.	Rechnen	Kaufm. Buchführung	Rechnen
2. Stunde	II.	Kontorarbeiten	Schreiben	Rechnen
	I.	Kaufm. Korrespondenz	Deutsch	Deutsch

Der Unterricht wurde an der Hand folgender eingeführter Bücher erteilt:

1. Lesebuch von Loeßl, Zwinger und Rohmeder.
2. Regeln und Wörterverzeichnis der deutschen Rechtschreibung.
3. Döll, Kontorarbeiten.
4. Hollings, Manzkens Lehr- und Übungsbuch des kaufmännischen Rechnens. Erster und zweiter Teil.

Die Bibliothek der Fortbildungsschule wurde im Laufe des Schuljahres um 60 Bände im Werte von rund 150 Mk. vermehrt. Sie zählt jetzt an 300 Bände und wird von den Schülern in befriedigender Weise benutzt. Der Bestand an Lehrmitteln wurde durch 4 Wandarten vergrößert.

Von dem kleinen Werke: „Praktische Winke und Ratschläge für Commis und Lehrlinge in Kolonialwaren-Geschäften“ wurden auf Kosten der Schulkasse 18 Exemplare beschafft und an die bezeichneten Lehrlinge gratis abgegeben.

Den Sedantag und den Geburtstag Sr. Majestät unseres Kaisers feierten wir durch Deklamation und Festrede in angemessener Weise.

Bei der Schlussfeier, bei der auch das Kuratorium vertreten war, wurden 4 Schüler durch Prämien ausgezeichnet.“

Kaufmännische Fortbildungsschule Briesen.

„Wie schon im vorigen Jahresbericht angekündigt wurde, hatte die Kgl. Regierung die Anstellung des 3. Lehrers an der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule genehmigt. Am 8. April, dem Beginn des neuen Schuljahres, wurde Herr Lehrer Raddatz durch den Leiter der Anstalt in sein Amt eingeführt. Leider ist der stetige Wechsel der Zöglinge ein Hemmschuh in dem Unterricht. Wie nachstehende Tabelle zeigt, deckt sich in jedem Jahre die Zahl der aufgenommenen mit der der

fortziehenden Schüler, so daß also die Lehrlinge durchschnittlich nur ein Jahr der Schule angehören.

	Anfang des Jahres	eingetreten	ausgetreten
1900	37 Schüler	35 Schüler	27 Schüler
1901	43 „	36 „	39 „
1902	46 „	36 „	31 „
1903	55 „	37 „	35 „
1904	54 „	28 „	32 „
1905	56 „	57 „	44 „
1906	55 „	59 „	51 „
1907	61 „	51 „	47 „

Wegen Erschöpfung des Etats mußte der Schluß des Schuljahres schon am 11. März stattfinden. Es wurden 10 Schüler in die II. und 10 in die I. Klasse versetzt. Der Bestand für das nächste Schuljahr ist 60. Ein Zögling besucht freiwillig den Unterricht weiter.

Die Lehrmittelsammlung wurde durch Anschaffung der ausländischen Kulturpflanzen (12 Tafeln) und zweier Landkarten (Karte des Weltverkehrs und Verkehrskarte von Mitteleuropa) erweitert.

An patriotischen Feiern sind der Geburtstag Sr. Majestät und der Sedantag zu erwähnen.

Eines Ereignisses, dessen sich die Schüler noch nach Jahren erinnern werden, sei noch gedacht. Als vor 3 Jahren die hiesige kaufmännische Fortbildungsschule von einem Ausfluge nach Thorn zurückkam, da erwachte in allen der sehnliche Wunsch: „Ach, wenn wir doch bald wieder eine Fahrt unternehmen könnten!“ Mit Hilfe der Unterstützung der Lehrerherren wurde sie im vorigen Jahre ermöglicht. Die „Marienburg“ war unser Ziel. Am 26. Juni marschierten wir, 32 Mann stark, morgens um 6 Uhr nach dem Hauptbahnhof und trafen um 11 Uhr in Marienburg ein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Schützenhaus wurde die alte Ordensstadt und im Anschluß daran das Schloß besichtigt. Vollständig befriedigt von dem Gesehenen, traten wir um 5 Uhr nachmittags die Heimreise über Marienwerder an und waren um 10 Uhr wieder in Briesen. Noch lange werden unsere Schüler an den schönen Erinnerungen zehren, auch wenn sie längst die Schulbank verlassen haben.“

Königliche Gewerbeschule in Thorn.

Der Direktor der Königlichen Gewerbeschule Herr Professor Opderbecke hat den nachstehenden Jahresbericht veröffentlicht:
 „Über den Schulbesuch gibt folgende Tabelle Auskunft:

Semester	Bauschule			Handelschule				
	IV. Klasse	III. Klasse	Gesamtzahl	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D	Gesamtzahl
Sommer 1907 . .	7	—	7	—	—	9	18	27
Winter 1907/08 . .	23	20	43	14	18	24	14	70
Schülerzahl im Schuljahr 1907/08 . .			50	Schülerzahl im Schuljahr 1907/08				97

Die Lehrerschaft bestand aus:

1. dem kommissarischen Direktor, Professor Opderbecke,
2. „ Architekten Mewes (bis 1. Oktober 1907),
3. „ Diplom-Ingenieur Kohlhagen,
4. „ „ „ Kettler (vom 1. Oktober 1907 ab),
5. „ Bau-Ingenieur Schneider (desgl.)
6. der Handelslehrerin Rieck,
7. „ „ Steuer (vom 1. November 1907 ab),
8. dem Handelslehrer Seiwert,
9. „ „ Fritsch (vom 1. Oktober 1907 ab),
10. „ Hilfslehrer Nilson,
11. „ „ Jatkowski,
12. „ „ Lorenz,
13. „ „ Kerber,
14. „ „ Brauer.

Dem Kuratorium gehörten an die Herren:

1. Oberbürgermeister Dr. Kersten, Vorsitzender,
2. Bürgermeister Stachowicz, dessen Vertreter,
3. Kommerzienrat Dietrich,
4. Fabrikbesitzer Dr. Drewitz,
5. Gewerberat Wingendorf,
6. Kreis-Bauinspektor Goldbach,
7. Stadtrat Borkowski,
8. Zimmermeister Ilgner,
9. Maurermeister Mehrlein,
10. Fräulein Bollmar, Vorsteherin der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen,
11. Professor Opderbecke.

Am 1., 2. und 3. Juni 1907 wurde ein Ausflug nach Danzig und Marienwerder und am 2. November 1907 ein Ausflug nach Posen zur Besichtigung von Bauwerken und industriellen Anlagen ausgeführt.

Den ersten Ausflug leitete Diplom-Ingenieur Kohlhagen und Professor Opderbecke, den zweiten die Lehrer Kohlhagen, Kettler, Schneider und Professor Opderbecke.

Außerdem wurden in Thorn und dessen näherer Umgebung mehrfach Besichtigungen von industriellen Anlagen ausgeführt.

Am 4. Juni 1907 besichtigte Herr Landesgewerberat v. Czihak die Schule und wohnte dem Unterricht in fast allen Klassen bei, am 12. Oktober 1907 waren die Herren Geheimer Oberregierungsrat Simon und Geheimer Regierungsrat Gürtler aus dem Handelsministerium, sowie Herr Regierungsrat Dschenfzig aus Marienwerder, zum Zwecke der Beratung über Organisationsfragen in der Anstalt anwesend.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers wurde eine Schulfeier abgehalten, bei welcher Herr Diplom-Ingenieur Kohlhagen die Festrede hielt.

Am 14. März wurde im Beisein des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder, Vertretern der Stadt Thorn, der Handelskammer und der Bauinnung eine Ausstellung der im Schuljahre gefertigten Schülerarbeiten eröffnet, welche an diesem und dem darauffolgenden Tage von zahlreichen Interessenten besichtigt wurde.“

4. Innere Angelegenheiten.

Lagerhausordnung.

Die in der Vollsitzung vom 4. April beschlossene neue Lagerhausordnung für unser Lagerhaus (Lokomotivschuppen nebst Anbauten) auf dem Hauptbahnhof lautet:

§ 1.

Die im Handelskammerbezirk bestehenden eingetragenen Firmen dürfen, sofern sie diese Lagerhausordnung durch Unterschrift als für sie bindend anerkannt haben, das Lagerhaus zum Einlagern von Getreide, Sämereien und Futterartikeln benutzen. Die Einlagerung anderer Kaufmannsgüter bleibt von der Genehmigung der Handelskammer abhängig.

Getreide, Sämereien und Kleie dürfen in loser Schüttung nicht eingelagert werden.

§ 2.

Der Einlagerer hat sich vor Einlagerung der Waren an den

Lagerhausaufseher zu wenden, der den Platz, auf dem die Waren zu lagern sind, anweist.

Innerhalb 24 Stunden nach erfolgter Einlagerung ist der Lagerhausverwaltung von dem Wert, der Menge und der Art des eingelagerten Gutes schriftlich Anzeige zu machen.

§ 3.

Die Einlagerung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung beim Lagerhausaufseher, doch ist Vorausbestellung auf einen Lagerplatz nicht zulässig.

§ 4.

Wird in dem Lagerraum bei Licht gearbeitet, so sind hierzu dichtschließende Laternen, die außerhalb des Lagerraums gefüllt, nachgefüllt und angezündet werden müssen, zu verwenden.

Das Tabakrauchen in dem Lagerraum ist verboten.

§ 5.

Für jede eingelagerte Wagenladung bis zu 250 Zentner ist eine wöchentliche Lagermiete von 1,50 Mk. zu zahlen. Wagenladungen, die mehr als 250 Zentner enthalten, zahlen das Doppelte. Angefangene Wochen werden voll bezahlt. Die Woche fängt mit dem Tage der Einlagerung an und zählt sieben Tage.

Die eingelagerte Ware darf nicht vor Bezahlung der Miete herausgenommen werden.

§ 6.

Auf Grund des bei der Einlagerung angegebenen Wertes versichert die Handelskammer die gelagerten Güter mit einer Pauschalsumme gegen Feuergefahr jedoch nur mit dem Höchstbetrage von 2000 Mk. für jede Wagenladung. Im Falle eines Brandschadens erstattet die Handelskammer den Beschädigten nur den nach Maßgabe der für die verbrannten oder beschädigten Waren von den Versicherungsgesellschaften empfangenen Brandschadenersatz. Der Einlagerer begibt sich ausdrücklich des Rechts, von der Handelskammer eine höhere Entschädigung zu verlangen, selbst wenn er einen größeren Schaden erlitten hat, als ihn die Gesellschaft vergütet.

§ 7.

Für Diebstahl, für Beschädigung, Verderben und Schwinden der Güter leistet die Handelskammer keinen Ersatz.

§ 8.

Der Einlagerer zahlt an die Handelskammer 5 Mk. Ordnungsstrafe für jede Wagenladung, die er nicht innerhalb 24 Stunden gemäß § 2 bei der Lagerhausverwaltung angemeldet hat. Diese

Strafe kann die Handelskammer nach vergeblicher Mahnung auf 9 Mk. erhöhen; auch kann sie von dem Säumigen die sofortige Räumung des Lagerplatzes verlangen.

§ 9.

Die Handelskammer hat das Recht, die Räumung der gelagerten Waren mit einer Fristbewilligung von 3 Tagen zu verlangen. Räumt der Einlagerer die Ware in der vorgeschriebenen Zeit nicht, so ist die Handelskammer berechtigt das Gut einem Spediteur zu übergeben und soviel davon zu verkaufen, daß aus dem Erlöse die entstandene Lagermiete und sonstige Ankosten gedeckt werden.

Sachverständigen-Ordnung.

In der letzten Vollsitzung sind als Nachtrag zu der Ordnung für die Sachverständigen-Kommission der Handelskammer zu Thorn folgende Vorschriften über die Anrufung von Sachverständigen behufs Begutachtung von Getreide, Hülsenfrüchten, Saaten und Futtermittel angenommen worden:

§ 1.

Bei Anträgen auf Erstattung von Gutachten über Getreide, Hülsenfrüchte, Saaten und Futtermittel ist eine nach den folgenden Vorschriften gezogene Probe beizulegen:

Die Probenahme hat durch den Empfänger oder dessen Beauftragten unmittelbar bei Ankunft jeder Sendung, spätestens aber innerhalb zweier Tage unter Hinzuziehung eines unparteiischen Zeugen zu geschehen und zwar ist

- 1) bei Getreide, Hülsenfrüchten, Saaten und Kleie die Probe aus 10 % der Säcke, mindestens aber aus 5 Säcken zu ziehen. Die Einzelproben sind auf trockener Unterlage innig zu mischen und müssen ein Gesamtgewicht von mindestens 250 g haben. Die gemischte Probe ist im Beisein des Zeugen zu versiegeln und es ist ein Probenahme-Attest, das von dem Probezieher und dem Zeugen zu unterschreiben ist, auszustellen und beizulegen. Aus diesem Attest muß genau zu ersehen sein, aus welcher Sendung die Probe stammt und aus wieviel Säcken sie genommen ist.
- 2) Bei Ölkuchen ist von mindestens 30 verschiedenen Kuchen je ein Stück abzubrechen und in etwa wallnußgroße Stücke zu zerkleinern. Im übrigen ist wie unter 1 zu verfahren.

§ 2.

Falls von dem Antragsteller ein Sachverständiger benannt wird, ist der Gegenpartei Gelegenheit zu geben, ihrerseits einen Sachver-

ständigen vorzuschlagen. Den Wünschen beider Parteien ist, wenn nicht wesentliche Bedenken vorliegen, Rechnung zu tragen.

Soweit von den Parteien keine Vorschläge gemacht werden, erfolgt die Benennung der Sachverständigen durch den Vorsitzenden der Handelskammer.

IV. Die Lage der einzelnen Geschäftszweige.

Für die Berichtszeit läßt sich über den Getreidehandel nicht viel Günstiges sagen. Die herabgehenden Preise entwerteten die Lagerbestände, sodaß vielfach mit Verlust verkauft werden mußte. Das Geschäft war bei geringen Zufuhren schleppend und zeitweise fast lahmgelegt. Durch den Ankauf von Saaten hat sich allerdings die Marktlage vorübergehend etwas befestigt. Über die Frage, ob noch größere Borräte bei den Landwirten lagern, sind die Meinungen geteilt, denn während uns von der einen Seite berichtet wird, daß die Läger bis auf ein Minimum geschwunden seien, schreiben andere Berichterstatter, daß allem Anscheine nach die Produzenten noch ziemliche Borräte hätten, die sie aber zurück hielten, um höhere Preise zu erzielen.

Getreidehandel.

Der Roggenhandel war sehr erschwert durch die schlechte Beschaffenheit, in der diese Frucht hier an den Markt gebracht wurde. Die klammen Qualitäten waren zum Lagern ungeeignet. Das spezifische Gewicht war durchweg gering, denn während sonst 121 Pfund holländisch als normal angesehen werden kann, war bei unserem Roggen letzter Ernte ein Gewicht von 118 Pfund schon sehr hoch. Die Preise gingen von etwa 185 Mark bis auf 165, für klamme Ware bis auf 160 Mark zurück. Die Ausfuhr nach Russisch-Polen hat fast gänzlich aufgehört, denn es stellte sich heraus, daß die Landwirte in Russisch-Polen mit ihrer Ware sehr zurück gehalten haben, um, gestützt auf die ja nicht fortzuleugnende Knappheit, höhere Preise zu erzielen. Durch die großen Zufuhren aus unserer Gegend sehen sich die polnischen Besitzer jedoch gezwungen, aus ihrer Zurückhaltung herauszugehen und ihr Getreide zu niedrigeren Preisen an den Markt zu bringen. Damit hörte natürlich unser Export auf. In letzter Zeit scheint jedoch wieder

Nachfrage nach unserem Getreide in Russisch-Polen aufzutauchen, und man darf daher wieder vorübergehend auf steigende Preise gefaßt sein. Die fast alleinigen Abnehmer in der Berichtszeit blieben die Mühlen unserer Gegend, die aber trotz geringer Zufuhren mit ihren Einkäufen zurückhielten, da der Mehlabsatz viel zu wünschen übrig ließ.

Auch im Weizenhandel klagt man darüber, daß die hier geernteten Qualitäten vielfach klamm waren. Ebenso wie bei Roggen und aus den gleichen Gründen hörte in der Berichtszeit die Ausfuhr von Weizen nach Russisch-Polen fast gänzlich auf. Die Preise gingen um 15—20 Mark zurück, trotzdem bei uns nur wenig Weizen geerntet worden war. Infolge der günstigen argentinischen Ernte kamen jedoch von dort große Posten an den Markt und drückten den Preis. Da man auch weiterhin auf amerikanische Zufuhren rechnen kann, so dürfte eine Preisbelebung bis zur neuen Ernte wohl kaum mehr zu erwarten sein, zumal da der Stand der Wintersaaten recht gut genannt werden kann.

Während unsere Gerste sonst sowohl in unserer Gegend als auch im Westen guten Absatz fand, ist in diesem Jahre mit Beginn des Januar auch das Geschäft in Brauware im wesentlichen beendet gewesen trotz der an Menge guten Ernte. Die Gerste war aber von so schlechter Beschaffenheit, vielfach mit Geruch behaftet, daß sie selbst als Futtergerste schwer Abnehmer fand. Es blieben daher große Posten in den Händen der Produzenten und gelangten in deren Betrieben zur Verfütterung. Für Braugerste erzielte man 150—160 Mark, während die Preise für Futtergerste bis zu 130 Mark herabgingen.

Hafer zeigte zwar zu Beginn der Berichtszeit weichende Preise, doch änderte sich dies bereits im März, als sich wieder ein lebhafter Export nach Russisch-Polen entwickelte. Der Handel nahm die an den Markt kommenden großen Quantitäten anstandslos auf und konnte selbst Hafer von nicht ganz einwandfreier Beschaffenheit in Polen schlank unterbringen.

Erbesen waren vielfach in schlechter Beschaffenheit geerntet worden, und wenn die Landwirte auch vielfach Erbsen zum Verkauf brachten, war das Ergebnis doch unbefriedigend, da lohnende Preise nur für wirklich gute Erbsen erzielt wurden.

Getreide-
müllerei.

Die Leistungsfähigkeit unserer Getreidemühlen ist so groß, daß sie auf den Absatz nach anderen Gegenden angewiesen sind. Mit Erfolg können sie aber nur dann arbeiten, wenn wir eine gute Ernte haben und die Preise hier niedriger sind als in den westlich gelegenen Absatzgebieten. Nun war aber die letzte Ernte bei uns namentlich in Weizen

gering und von dieser geringen Ernte gingen Ende vorigen Jahres große Mengen nach Polen, wodurch natürlich die Getreidepreise hier stiegen. In der Berichtszeit hörte zwar dieser Export auf, dafür mußte aber, auch schon zwecks Mischung mit den hiesigen schlechten Qualitäten, Weizen namentlich aus Argentinien bezogen werden, wodurch natürlich der Verkauf von Weizenmehl nach dem Westen nur noch in Ausnahmefällen möglich war. Der Mehlabsatz stockte aber überhaupt bei den herabgehenden Getreidepreisen, denn einmal hatte sich der Konsum in den Monaten der Steigerung überkauft, sodann scheute man sich aber bei den unausgesetzt weichenden Preisen mehr zu kaufen, als man unbedingt brauchte. Die Folge davon war, daß die Mehlpreise verhältnismäßig stärker sanken als die Preise des Rohmaterials. Dazu brachten die großen Konjunkturverluste, die die Mehlhändler erlitten, vielfach Zahlungseinstellungen oder doch Schwierigkeiten in der Abwicklung bestehender Verpflichtungen. Auch wird darüber geklagt, daß man infolge des Beispiels einer größeren Mühle, die bei Beginn der rückläufigen Preisbewegung die zahlreichen Abschlässe der Bäcker zu höheren Preisen einfach bei Seite gesetzt und den Bäckern zu jeweiligen billigeren Tagespreisen aufs Neue verkauft hat, gezwungen war, den Konjunkturverlust der Bäcker, die zur Zeit der Hausse ihren Bedarf in Mehl durch größere Schlüsse auf längere Zeit hinaus gedeckt hatten, zu übernehmen, was natürlich nicht zur Gesundung des Mehlgeschäftes beitrug.

So ist wohl der Gewinn, den das letzte Halbjahr 1907 brachte, durch den Verlust in den letzten Monaten ziemlich aufgezehrt worden. Die kleineren Mühlen, die wesentlich auf die Befriedigung des Bedarfs der Umgegend angewiesen sind, haben weniger über Verluste zu klagen. So schreibt uns eine Mühle in Kulm, daß sie während der Berichtszeit voll beschäftigt war und mit Nutzen gearbeitet hat. Durch den starken Rückgang der Weizen- und Roggenpreise wurde sie nicht getroffen, da sie keine großen Lagerbestände hatte und diese auch zu hohen Preisen vorverkauft waren.

Der schon im vorigen Vierteljahresbericht gemeldete Preisrückgang für Kleie hatte in den letzten Monaten weitere Fortschritte gemacht, was weniger an den großen Zufuhren lag, als vielmehr an den in erster Hand befindlichen großen Beständen von Sommerung, namentlich von Futtergerste, die, weil während der Ernte durch Nässe beschädigt, nur sehr schwer oder zu stark gedrückten Preisen verkäuflich gewesen ist, sodaß es natürlich die Landwirte vorzogen, ihre selbst produzierte Ware zu verfüttern anstatt teure Kleie zu kaufen. Die langsamen aber stetig

**Futter-
mittel-
handel.**

und unaufhaltsam zurückgehenden Preise für Getreide mußten natürlich auch die Kleiepreise ungünstig beeinflussen, sodaß die inländischen Mühlen mit Rücksicht auf die geringe Spekulationslust andauernd ihre Forderungen für das Nebenprodukt ermäßigten, während jedoch russische Müller, die zum Teil keinen Überschuß an Rohmaterial hatten, nur sehr schwer zur Nachgiebigkeit sich entschließen konnten. Demzufolge konnten neue Bezüge in russischer Kleie nur in geringem Maße stattfinden, und wenn trotzdem die Zufuhren nicht unerheblich gewesen sind, so beschränkten sie sich doch zumeist auf die Abwicklung alter Schlüsse, die natürlich nur unter Verlust im Inland begeben werden konnten, soweit nicht Vorverkäufe getätigt waren. Aus Mangel an Kauflust jedoch, haben sich überall ziemlich starke Läger, sowohl in Kleie, wie in geringem Sommergetreide gebildet, die nur mit großer Mühe und zu gedrückten Preisen nach und nach begeben werden können.

Mit Eröffnung der Schifffahrt sind auch ziemlich große Mengen polnischer Ware, wenn auch nicht in dem erheblichen Maße wie im Vorjahre, wasserwärts herangekommen, die, da sie meistens aus helleren Sorten bestanden, noch verhältnismäßig guten Absatz fanden.

Ein ganz besonderer Druck wurde wegen der großen Bestände an geringer Gerste auf den Preis für Gerstenkleie ausgeübt, ohne daß hierdurch größere Kauflust hervorgerufen worden ist.

Erst in jüngster Zeit machte sich wegen der auf dem Weltmarkt eingetretenen Steigerung der Getreidepreise und wegen der infolge kalter Witterung zurückgebliebenen Vegetation namentlich für Weizenkleie größere Kauflust bemerkbar, aus der auch die späteren Termine Nutzen zogen, denn die Spekulation regte sich bereits für Sommer- und Herbstmonate. Ob dies von Dauer sein wird, wird in der Hauptsache von dem weiteren Verlauf der Witterung abhängen sowie vom Stande der jungen Saaten, die nach den neuesten offiziellen Berichten durch den Winter gut durchgekommen sind und hoffentlich sich ferner gut entwickeln werden.

Der Preisrückgang für Roggenkleie ist auf mehr als Mark 1.— per 100 kg zu beziffern, während der für Weizenkleie nur etwa die Hälfte dieses Verlustes beträgt.

Im jüngsten Bericht wurde Klage darüber geführt, daß die Eisenbahnverwaltung sich veranlaßt gesehen hat, Kleie bei ihrer Tarifierung in zwei verschiedene Kategorien zu teilen. Am 1. April d. Js. ist diese Maßregel ins Leben getreten, ohne jedoch glücklicherweise bis jetzt die befürchteten Nachteile hervorgerufen zu haben. Offenbar werden die Vorschriften im Interesse der Landwirtschaft ziemlich milde ge-

handhabt, und es ist auch der Beweis erbracht, daß tatsächlich unter der Deklaration „Alei“ nur solche zur Verfrachtung kommt.

Was Ölkuchen anbetrifft, so war das Geschäft in Leinkuchen ein ziemlich reges bei gut behaupteten Preisen, die sogar während des Monats März nicht unerheblich anziehen konnten, hingegen waren Rübkuchen dauernd vernachlässigt, und es litten ganz besonders Sonnenblumentuchen unter Ungunst der Verhältnisse. Sonnenblumen waren nämlich im Gegensatz zu dem Vorjahre in Rußland außerordentlich gut gediehen, insolgedessen war das Angebot in Sonnenblumentuchen während der letzten Monate sehr stark, sodaß die Ware nur unter sehr erheblichen Opfern, und bei großer Nachgiebigkeit der Verkäufer und dann noch sehr schwer unterzubringen gewesen ist. Der Preisrückgang für diesen Artikel seit dem höchsten Stande beläuft sich auf ca. Mark 16—18 pro Tonne, bei Rübkuchen auf ungefähr Mark 6—8, während Leinkuchen um mehrere Mark gewonnen haben.

Durch das Genossenschaftswesen geht, wie wir schon wiederholt **Sämereien.** hervorgehoben haben, der Handel mit Sämereien ständig zurück. Daß durch diese Zurückdrängung des Handels im letzten Ende die Landwirte selbst schwer geschädigt werden, hat in den letzten Monaten die Entwicklung auf dem Markte für Rotklee Saat bewiesen. Da der Handel infolge des Dazwischentretens der Genossenschaften von Jahr zu Jahr weniger auf einen sicheren Absatz rechnen kann, scheut er sich auch, das Risiko der Preisentwicklung in dem Maße wie früher zu übernehmen. Er unterließ es daher, trotzdem Westpreußen, Posen und das benachbarte Russisch-Polen eine Mißernte in Rotklee hatten, sich in Südrußland, das eine gute Mittelernte gehabt hatte, einzudecken. Zu Beginn der Saison standen die Preise auf etwa 70 Mark für den Zentner. Als aber später wegen der mangelnden Vorräte die Nachfrage zunahm, gingen die Preise gewaltig in die Höhe, und man mußte den dringendsten Bedarf durch Bezug über die deutschen Hafensplätze decken, wobei die Preise bis auf 120 Mark stiegen.

Auch in Weißklee hatten wir eine geringe Ernte, jedoch haben die sehr großen Vorräte, die in den Händen der Spekulation festlagen, eine Preissteigerung wie bei Rotklee nicht zugelassen. Die Preise bewegten sich zwischen 30 und 60 Mark je nach Qualität.

Gelbklee setzte hoch im Preise ein und brachte 25 bis 30 Mark für den Zentner.

Wundklee war zu Beginn der Saison gesucht und erzielte Preise bis zu 70 Mark, ging jedoch nach und nach wieder auf etwa 45 Mark herunter.

Ähnlich war die Preisbewegung bei Thymotee, der seinen An-

fangspreis von 30—33 Mark auch nicht halten konnte und schon Ende April bis auf 20—23 Mark herabging.

Stabil blieb Luzerne, die mit 68—75 Mark bezahlt wurde, während Grünklee den hohen Januarpreis von 90 Mark nicht mehr behaupten konnte.

Ein großer Artikel für den hiesigen Platz ist Seradella, womit uns Russisch-Polen versorgt und wovon unsere Händler große Partien nach Pommern, Brandenburg und Westfalen versandten. Die Preise bewegten sich zwischen 11 und 14 Mark. Ein Mangel an Ware machte sich erst Ende April bemerkbar und bewirkte, daß die Bedürfnisse des Rheinlandes von hier aus nicht mehr gedeckt werden konnten.

Amerikanischer Pferdezaunmais war infolge geringer Ernte teuer. Man griff deshalb auf den afrikanischen Mais zurück, und zwar um so lieber, als dieser von vorzüglicher Qualität ist und eine sehr hohe Keimkraft aufweist. Die Preise bewegten sich zwischen 11 und 13 Mark.

Möhren- und Runkelrübensamen war stark aus Sachsen angeboten, und man konnte hiergegen mit den hiesigen Züchtungen nicht aufkommen.

Senf und Örettich waren im Januar und Februar zu hohen Preisen begehrt, doch schränkten später auf Grund günstiger Erntenachrichten aus Ostindien die Mostriichfabrikanten ihre Einkäufe ein, sodaß die Preise von 20 auf 13—14 Mark herabgingen.

In Buchweizen sind wir durch den hohen Zoll um unsere früheren Zufuhren gekommen.

In Leinsaak war die russische Ernte gering, und es waren daher die Umsätze bei uns wesentlich kleiner als sonst. Die Preise bewegten sich zwischen 11 und 13 Mark.

Riesernsamen war sehr teuer. Das Pfund kostete im März 4,70 Mark, ging jedoch bald auf 3,80 Mark herunter.

Wollhandel.

Die Wollpreise waren anfangs niedrig, aber es zeigte sich, daß selbst die zu diesen Preisen getätigten Käufe ungünstig waren, denn die Preise senkten sich ständig weiter. Man kann auch kaum noch auf eine Besserung für diese Saison hoffen.

Stärkefabrikation.

Seit Mitte Februar ist der Geschäftsgang ein wenig befriedigender und der Absatz von Kartoffelmehl ein außerordentlich spärlicher geworden. Infolge der geringen Nachfrage sind die Preise denn auch um Mark 1—2 gewichen. Ein weiteres Zurückgehen derselben scheint mit Rücksicht auf die allgemein geringere Produktion in diesem Jahr indessen ausgeschlossen zu sein, auch ist anzunehmen, daß die vor-

handenen Bestände bis zum Beginn der neuen Kampagne aufgebraucht sein werden.

Der Gang des Destillationsgeschäfts war der gleiche wie im vorigen Berichtsvierteljahr. Das Geschäft ist schleppend, der Konsum gegen die gleiche Zeit des Vorjahres sehr erheblich zurückgeblieben. Die hohen Spirituspreise in erster Reihe tragen hieran die Schuld. Die großen Ziffern, welche die Branntweinstatistik der letzten Monate über den Verbrauch von Trinkspiritus bringen, sind wohl darauf zurückzuführen, daß viele Interessenten in der Befürchtung auf noch erhöhte Preise in Folge der zu erwartenden Steuerreform sich jetzt schon mit Ware decken.

Eis-
fabrikation.

Der Absatz war etwas lebhafter als in der vorhergehenden Berichtsperiode.

Essig-
industrie.

Das Geschäft in den Monaten Februar bis April 1908 zeigte im Detailumsatz eine Zunahme, während das Engros-Geschäft einen kleinen Rückgang aufwies. Dieselbe Erscheinung trifft für den ganzen Zeitraum der letzten 12 Monate zu.

Bonbon- u.
Chokoladen-
fabrikation.

Der Rückgang des Engros-Geschäftes ist auf die hohen Preise des Rohkakaos zurückzuführen, weil in den billigen Konsum-Chokoladen der Absatz infolge der höheren Preise nachgelassen hat. Die hohen Preise des Rohkakaos beeinträchtigten den Nutzen derartig, daß das Ergebnis der letzten 12 Monate als äußerst ungünstig bezeichnet werden muß.

Der Ausfall der neuen Ernte sowohl in Deutschland als auch in Frankreich ist nicht besonders gut gewesen, sodaß sich der Großhandel bei seinen Einkäufen sehr zurückhaltend verhielt. Der Absatz gestaltet sich immer schwieriger, da das kaufkräftige Publikum trotz größter Leistungsfähigkeit unseres Weinhandels mehr und mehr seinen Bedarf außerhalb deckt. In der Berichtszeit, namentlich in den Monaten März und April, zeigte sich allerdings, wie gewöhnlich in diesen Monaten, eine Belebung des Geschäftes, was auf die gelindere Witterung zurückzuführen ist, bei deren Eintritt die im Winter angesammelten Frühjahrsaufträge zur Ausführung gelangen.

Wein-
handel.

Die Lage der Bierbrauerei zeigte keine Veränderung gegenüber der vorhergehenden Berichtszeit.

Bier-
brauerei.

Infolge des plötzlich eingetretenen Preissturzes der Rohmaterialien haben sich einige Fabrikanten gefunden, die die Preisvereinbarungen nicht innehielten und der Situation durch Unterbietung der Preise vorauseilten, sodaß sich die Lage der Seifenindustrie im Augenblick als

Seifen-
fabrikation.

ungünstig darstellt. Zudem hat infolge der mangelnden Kaufkraft des Publikums der Absatz etwas gelitten.

Drogenhandel.

Der Geschäftsgang der Monate Februar, März, April 1908 brachte keine besonderen Abweichungen gegen das Vorjahr, nur zeigte sich in einer größeren Anzahl von Waren eine rückgängige Konjunktur, welche sich teilweise auf mangelhafte Nachfrage, teilweise auf bisher zurückhaltende Stellung der Fabriken und Produktionsländer zurückführen läßt, die nunmehr in die Zwangslage gekommen sind, ihre Produkte an den Markt zu bringen.

So waren es deutsches und französisches Terpentinöl, Kampher, Peruanischer Balsam, Benzin, Citronensäure, die eine weichende Tendenz zeigten. Dagegen stiegen Spiritus und daraus gewonnene Essenzen und Präparate, wie Schwefeläther, Essigäther, Fruchtäther u. sowie auch sämtliche Ammoniakpräparate wesentlich im Preise. Auch machte sich in Vegetabilien eine große Knappheit fühlbar, die eine wesentliche Preissteigerung hervorrief, welche sich noch bis zur neuen Ernte mehr und mehr bemerkbar machen wird.

Lederhandel.

Die erhoffte Belebung des Lederhandels hat sich leider nicht eingestellt. Die Preise für alle Sorten Leder sind zwar zurückgegangen, der Umsatz aber ist gering geblieben. Einerseits ist das ungünstige Wetter daran Schuld, andererseits klagen namentlich die Sattler, daß das Geschäft durch die Beunruhigung der Polen durch das Enteignungsgesetz geschädigt sei. Die Kasseneingänge blieben schwach.

Rohhautgeschäft.

Die Preise gingen weiter herunter, doch scheinen sie für Rindhäute den Tiefstand erreicht zu haben. Rohhäute liegen sehr still. Kalb- und namentlich Schaffelle sind nur bei sehr herabgesetzten Preisen verkäuflich.

Schuhfabrikation.

Das Geschäft in der Schuhfabrikation während der Monate Februar, März und April lag sehr still und bildet wohl für diese Branche den Tiefpunkt der allgemeinen Baisse. Die zum Frühjahr bestellten Schuhwaren wurden nur stark eingeschränkt abgenommen, Abruforders überhaupt nicht berücksichtigt. Die Hoffnungen auf ein gutes Ostergeschäft machte das rauhe, naßkalte Wetter zu Schanden, sodaß die sonst große Zahl kleiner Ergänzungsaufträge diesmal ganz ausblieben. Die schlechte Beschäftigung fast aller Fabriken veranlaßte viele Fabrikanten, ganz zwecklos zu schleudern, denn die Schuhhändler, die ihre Lager noch voll haben und zum Teil auch noch zu regulären Preisen abnehmen müssen, kaufen doch nicht, höchstens werden sie durch die billigen Angebote veranlaßt, ihre Lieferanten zu drücken und zu schikanieren.

Ein größeres Thorner Holzbearbeitungswerk sandte uns nachstehenden Bericht.

**Holz-
schneide-
mühlen.**

„Die Geschäftslage war, wie im vorigen Vierteljahr, keine besonders günstige. Überall war wohl nicht viel zu tun, und so wurden bei Einholung von Offerten, bei Submissionen u. dergleichen billige Preise abgegeben, daß man bei äußerster, richtiger Kalkulation nur selten einen Auftrag erhielt. Auf Grund älterer Verkäufe konnten wir mehrere Waggons liefern. Schnittmaterial und ebenso Eichenbretter nach außerhalb verladen. Der Umsatz hier in Thorn und Umgegend war in den beiden ersten Monaten nicht groß, im letzten aber doch zufriedenstellend, sowohl in Bauholz (Kiefern-, Tannen- und beschlagenem Kantholz) als auch in Schnittmaterial. In Laubholz, geschnitten, konnten wir jetzt noch einen Auftrag auf einige Lowrys übernehmen. Unsere Kistenfabrik war genügend beschäftigt, in der Tischlerei war weniger zu tun. Arbeitermangel machte sich nicht bemerkbar. Die Hochwasserwellen im Frühjahr richteten auf den Holzlagerplätzen an der Weichsel keinen Schaden an, die gefährdetsten Stellen waren geräumt worden.

Über das ganze letzte Jahr können wir berichten, daß es nicht so gut war, als die Vorjahre. Einen großen Teil dazu hat aber wohl der Geldmangel und der dadurch bedingte hohe Zinsfuß beigetragen. Er führte zu Gewaltgeschäften, was viele Firmen ruinierte und ungesund auf das ganze Geschäft wirkte. Die Aussichten für das nächste Jahr aber scheinen doch bessere zu sein.“

Im ganzen Bezirk war die Beschäftigung sehr gering, und wenn auch die im April einsetzende Bautätigkeit das Holzgeschäft etwas belebte, so blieben die Preise doch hinter den vorjährigen bedeutend zurück und auch die Zahlungsweise ist gegen früher viel ungünstiger geworden.

Während der Geschäftsgang vom April bis November gut war, verflaute er seitdem, sodaß die Fabrikanten wiederholt genötigt waren, die Preise, die im Sommer 1907 für 1908 vereinbart waren, zu ermäßigen, um die Kundschaft nicht zu verlieren. Der Grund liegt wohl in einem großen Angebot billiger galizischer Reifen.

**Fahreisen-
industrie.**

Seit unserem letzten Bericht hat sich die Gesamtlage in der Eisenbranche noch weiter verschlechtert. Es ist nur zu natürlich, daß der Eisengroßhandel infolge der rückläufigen Konjunktur mit den Aufträgen zurückhielt. Der außerordentlich hohe Geldstand tat das Seinige dazu. Die Folge hiervon war, daß die Beschäftigung der Werke, speziell der Eisenwalzwerke, bei weitem nicht ausreichte, um die Betriebe voll auszunutzen. Es fanden zum Teil erhebliche Betriebseinschränkungen

**Stabeisen,
Träger,
Eisenwaren
u. Metalle.**

und Arbeiterentlassungen statt. Die Werke suchten daher auf jeden Fall Arbeit hereinzuholen, was natürlich nur durch weitere Preisunterbietungen geschehen konnte. Die Preise für Walzeisen hatten daher zu Ende des Jahres 1907 einen Tiefstand erreicht, wie wir ihn schon seit Jahren nicht hatten. Trotz dieser billigen Preise belebte sich jedoch das Geschäft keineswegs, und auch heute klagen insbesondere die großen westlichen Werke noch immer über unzureichende Beschäftigung und über verlustbringende Preise. In etwas besserer Position befanden sich die schlesischen Werke. Diese waren zwar im allgemeinen besser beschäftigt, als die westlichen Werke, konnten aber die Preise trotzdem nicht höher halten, da sonst die westlichen Werke mit ihren außerordentlich billigen Preisen in das schlesische Absatzgebiet noch mehr Eindringen wären, als dieses ohnehin schon geschehen ist. Außerdem kam für die ungünstige Preisgestaltung des schlesischen Eisens noch der Umstand hinzu, daß zwischen den einzelnen Werken, und zwar zwischen der Vereinigten Königslaurahütte und dem Borsigwerk einerseits und den andern Werken andererseits infolge eingetretener Uneinigkeit ein scharfer Konkurrenzkampf entbrannte, wie er seit undenklichen Zeiten im oberschlesischen Industriebezirk nicht vorhanden war.

Daß unter diesen Verhältnissen die Läger nicht nur des Eisengroßhandels, sondern auch die des Kleinhandels stark entwertet wurden, ist klar. Die Verluste, die der Eisenhandel durch die Entwertung der Läger schon Ende vorigen und Anfang dieses Jahres hatte, sind daher ganz enorm. Außerdem stellte sich eine derartige Geldkalamität ein, wie sie schlimmer nicht sein konnte. Die Aussichten, mit welchen der Eisenhandel in das Jahr 1908 eintrat, waren daher überaus traurig und auch heute ist eine Besserung leider noch nicht wahrzunehmen. Allem Anscheine nach wird die Bautätigkeit im Jahre 1908 überall aufs äußerste beschränkt werden, was auch nicht Wunder nehmen kann wenn man, — ganz abgesehen von dem hohen Zinsfuß — die Schwierigkeiten, Baugelder zu bekommen, berücksichtigt.

Was den Trägermarkt anbetrifft so reichen die eingehenden Bestellungen bei weitem nicht aus, um die Trägerwalzwerke voll zu beschäftigen. Leider hält jedoch der Stahlwerksverband, der den Vertrieb der Träger in Händen hat, an den bisherigen hohen Preisen fest, eine Politik, die direkt mit dem Darniederliegen des Geschäftes im Widerspruch steht und den Unwillen aller Trägerverbraucher hervorrufft. Es kann nicht verstanden werden, warum der Stahlwerksverband an den hohen Preisen für Träger weiter festhält, anstatt den Verhältnissen

durch eine Ermäßigung Rechnung zu tragen. Daß ein derartiges Vorgehen den Bedarf nicht heben kann, ist wohl selbstverständlich.

Leider ist auch auf dem Metallmarkte eine Wendung zum Besseren nicht eingetreten; im Gegenteil haben wir seit unserem letzten Berichte für sämtliche Metalle weitere, erhebliche Preisrückgänge zu verzeichnen, und auch selbst der Artikel Blei, der sich bis Ende v. Js. einigermaßen im Preise gehalten hat, ist von der rückläufigen Konjunktur nicht verschont geblieben. Die Notierungen für Blei haben einen Tiefstand erreicht, wie er schon seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Auf dem Kupfermarkte ist ebenfalls eine weitere Abflauung eingetreten, obwohl der Preissturz in diesem Artikel schon Ende des Jahres 1907 ein ganz enormer war.

Unter der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse hatte natürlich auch der Thorner Eisengroßhandel zu leiden. Abgesehen von den großen Verlusten, die dem Eisenhandel infolge der gesunkenen Preise durch die Entwertung der Läger entstanden sind, kam noch die scharfe Konkurrenz seitens der Vereinigten Königs- und Laurahütte — vertreten durch die von derselben neu gegründeten Werksfirma „Schlesische Montangesellschaft, in Breslau“, — hinzu. Diese Firma sucht mit aller Gewalt die Kundschaft in unserem Verkaufsgebiet an sich zu reißen, was zu einer gegenseitigen Preisdrückerei führte, welche von vornherein jeden Verdienst illusorisch machte. Insbesondere wurden von dieser Preisschleuderei die Artikel Stabeisen, Eisenblech und Röhren betroffen. Das Geschäft in diesen Artikeln ist daher für den Thorner Eisengroßhandel direkt verlustbringend geworden. Man könnte nun wohl annehmen, daß der Umsatz infolge der billigen Preise sich heben würde. Dieses ist aber nicht der Fall; im Gegenteil sind die Umsätze gegen frühere Jahre ganz bedeutend zurückgegangen. Die Kundschaft in der Provinz klagt ebenfalls über schlechten Absatz, da die Landwirtschaft mit Bestellungen zurückhält.

Auch die Bautätigkeit in Thorn und in der Provinz bewegt sich bis jetzt nur in den allerngsten Grenzen. Obwohl dieselbe jetzt einsetzen müßte und im vorigen Jahre um diese Zeit schon flott im Betriebe war, ist in diesem Jahre hiervon noch wenig zu bemerken. Der Umstand allein, daß der Thorner Träger-Großhandel bis zu diesem Augenblick nur etwa den dritten Teil desjenigen Quantums in L-Trägern verkauft hat, welches im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres umgesetzt worden ist, beweist zur Genüge, daß die Bautätigkeit vollständig darniederliegt und in diesem Jahre wohl auch kaum noch eine Besserung erfahren wird.

In den Eisendetailgeschäften wird ebenfalls über stark zurückgegangenen Absatz geklagt.

Zum Schluß geben wir noch eine Übersicht derjenigen Preise, die der Thorner Eisengroßhandel am 1. April d. Js. für die folgenden Artikel notiert hat:

Walzeisen	M	12,50	bis	M	13,—	für 100 kg Grundpreis.
Träger	„	15,00		„	„	„
Eisenblech	„	13,50		„	„	„
Drahtstifte	„	18,00		„	„	„
Zinn	„	275,00		„	„	„
Blei	„	33,00		„	„	„

zur Lieferung vom Lager, frei Waggon Thorn.

Ziegeleien. Die private Bautätigkeit ist durch den teuren Geldstand auf ein Minimum beschränkt. Es werden jedoch noch verschiedene umfangreiche öffentliche Bauten ausgeführt, wodurch der Absatz in Hintermauerungsziegeln noch einigermaßen befriedigend ist. Verblender und Dachziegeln sind weniger gefragt, dagegen fand ein namhafter Absatz in Drainröhren statt.

Eine gewisse Konkurrenz der Kalksandsteine macht sich fühlbar, wenn diese auch bei öffentlichen Bauten gar nicht und bei Privatbauten nur in vereinzelt Fällen zur Verwendung gelangen. Durch den Zusammenschluß der in der Umgegend von Thorn liegenden Ziegeleien ist es diesen möglich gewesen, die Preise auf der bisherigen Höhe zu erhalten und zwar bei angemessenen Zahlungsbedingungen, wonach mindestens die Hälfte sofort bar, der Rest nach etwa sechs Wochen bezahlt werden muß.

**Textil-
waren-
handel.**

Die Monate Februar und März waren sehr ungünstig, während April mit dem Ostergeschäfte sich besser als im Vorjahre gestaltete.

Augenblicklich herrscht eine stark rückläufige Konjunktur in fast allen Hauptartikeln, wie Baumwolle, Wolle und Seide, wodurch den vorhandenen großen Lagerbeständen eine namhafte Entwertung droht.

Spedition.

Der Rückgang der Konjunktur, der sich überall in dem Handel und in der Industrie gezeigt hat, kam selbstverständlich auch in Rußland zum Ausdruck, immerhin aber nicht in dem Maße wie in anderen Ländern, z. B. Deutschland und Amerika.

Der Verkehr an den in Frage kommenden Zollämtern hat nicht wesentlich nachgelassen. Dagegen ist in einzelnen Artikeln, die zur Einfuhr nach Rußland gelangten, ein bedeutend geringerer Absatz zu beobachten, hauptsächlich in Baumwoll- und Wollwaren, die in dem letzten Berichtsmonate fast ganz in Fortfall kamen. Eine größere Anzahl

Lodzer Fabriken haben ihre Betriebe teilweise stark verringert, weil bei der heutigen Marktlage die Arbeit, angesichts der in den früheren Jahren von den Arbeitern verlangten Lohnsteigerungen, nicht mehr rentiert. Dagegen ist die Lage der russischen Industrie, speziell in Moskau, Petersburg, günstiger, da sie mit so hohen Löhnen nicht zu rechnen hat, und es kommen selbst zahlreiche Maschinensendungen zur Einfuhr, was auf eine Vergrößerung oder Verbesserung der Betriebe schließen läßt.

Die russische Rente hat ein ziemlich stabiles Kursniveau erreicht, die russische Valuta dagegen ist noch immer größeren Schwankungen ausgesetzt.

Die Schifffahrt auf der Weichsel ist seit einigen Wochen eröffnet, doch ist der Verkehr über das Zollamt Nieszawa noch nicht als sehr lebhaft zu bezeichnen.

Von den Honigkuchenfabriken haben wir Berichte über die Zeit vom April 1907 bis dahin 1908 erhalten. Darnach hat sich der Umsatz im verflossenen Jahre wieder ganz bedeutend gehoben, und zwar erstreckt sich diese Hebung nicht nur auf die Weihnachtsaison, sondern auf das ganze Jahr. Honig-
kuchen-
fabrikation.

Die Anzahl der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter ist erheblich gesteigert worden, und wenn auch im allgemeinen kein Arbeitermangel herrschte, so war es doch kurz vor und während der Weihnachtsaison nicht immer möglich, die weiblichen Arbeitskräfte in genügender Zahl zu beschaffen.

Der Nutzen stand allerdings mit der Erhöhung des Umsatzes nicht ganz im Einklang, weil die Produktionskosten erheblich gestiegen waren. Die Mehlpreise waren ungewöhnlich hoch, ebenso standen Mandeln, Kakao und Gewürze hoch im Preise, die Kohlen waren knapp und teuer, die Arbeitslöhne gestiegen und schließlich hatte der nasse Sommer eine geringe Honigernte zur Folge, sodaß auch der Honig teurer wurde. Gerade in der Honigkuchenindustrie ist es aber, da die Konsumenten an feste Preise gewöhnt sind, sehr schwer, die Verkaufspreise den erhöhten Produktionskosten anzupassen. Dies wäre nur möglich durch Zusammenschluß der bedeutenden Fabriken. Nun hatten zwar die Thorner Honigkuchenfabriken für das Jahr 1907 eine Preiskonvention abgeschlossen, die einen wirksamen Schutz gegen unangemessene Preisunterbietungen bildete. Diese Preiskonvention ist jedoch nicht verlängert worden.

Die Aussichten für das laufende Jahr sind insofern günstig, als schon jetzt bedeutende Aufträge vorliegen, sodaß voraussichtlich in der

Höhe der Produktion das Jahr 1908 nicht hinter den früheren Jahren zurückstehen wird.

**Kohlen-
handel.**

(Bericht für die Zeit vom November 1907 bis April 1908.)

Für den Bedarf unseres Bezirkes wurden hauptsächlich oberschlesische Stück-, Würfel- und Nußkohlen bezogen. Da jedoch hierdurch der Bedarf nicht vollständig gedeckt werden konnte, sah man sich genötigt in den Monaten der größten Nachfrage englische Maschinenkohlen zu beziehen zur Verwendung als Hausbrandkohlen, zur Kesselfeuerung und für sonstige industrielle Zwecke. Diese englischen Kohlen bieten jedoch keinen vollgültigen Ersatz für die gutfortierten oberschlesischen Kohlen denn sie enthalten infolge der mehrfachen Umladung zu viel Grus, wodurch ihr Wert vermindert wird. Die zu den angegebenen Zwecken bezogenen englischen Kohlen mögen etwa 10 % des Gesamtkohlenbezugs ausgemacht haben. Aus England wurden ferner noch etwa 50 000 Zentner Gaskohlen und 12 000 Zentner Schmiedekohlen bezogen.

Bei den oberschlesischen Kohlen standen die Grubenpreise durchschnittlich um 5 Pfennige für den Zentner höher als im Sommer. Die Nachfrage nach Kohlen war bedeutend größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und zwar trifft dies ebensowohl zu für Industriekohlen als auch für Hausbrandkohlen. Da die Gruben infolge von Arbeiter- und Wagenmangel nur langsam und ungenügend lieferten, wurde die Nachfrage immer drängender, was selbstverständlich eine wesentliche Steigerung der Verkaufspreise für Kohlen herbeiführte. Wenn dabei in einzelnen Fällen ganz übermäßige Preise gefordert worden sind, so gehört das zu den Ausnahmen. Von dem soliden Handel müssen wir feststellen, daß er seine Stellung nicht in unzulässiger Weise ausgenutzt hat.

Für den Kohlenhandel war die Berichtszeit aber jedenfalls günstig, denn sowohl Umsatz als auch Nutzen sind größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Seit April kann man von einer Kohlennot nicht mehr reden, da die Gruben bei regelrechter Förderung jede Nachfrage prompt zu decken im Stande sind, und es wäre nur zu wünschen, daß diejenigen, die in der letzten Saison schlechte Erfahrungen gemacht haben, die Lehre daraus ziehen wollten, ihren Bedarf in diesem Jahre rechtzeitig zu decken.

**Dünger-
mittel.**

Der Absatz von Düngemitteln war in der Berichtszeit durchaus zufriedenstellend, besonders machte sich für einige Düngearten gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein nicht unwesentlicher Mehrverbrauch geltend.

Für Bezüge von Düngemitteln lagen Schwierigkeiten nicht vor, nur bei Thomasschlackenmehl traten solche dadurch ein, daß die Stahlwerke, infolge der ungünstigen Konjunktur, die Herstellung von Thomasstahl und damit selbstverständlich auch von Thomasschlacken einschränkten, wodurch sie die übernommenen Verpflichtungen für Lieferung von Thomasschlackenmehl nicht vollständig oder nur verspätet erfüllen konnten.

Die Zahlungsweise der landwirtschaftlichen Kundschaft ließ viel zu wünschen übrig. Wenn auch die Preise für Getreide recht gute waren, so ist doch der Erdrusch in Wintergetreide so gering gewesen, daß die Landwirte sich schlechter standen und die Zahlungen daher langsamer, wie in den Vorjahren, erfolgten.

V. Statistik.

Geldverkehr.

Reichsbank.

Der Bankzinsfuß war im Jahre 1907
vom 1. Januar bis 21. Januar 7⁰/₁₀ für Wechsel, 8⁰/₁₀ für Lombarddarlehne,
" 22. " " 22. April 6⁰/₁₀ " " 7⁰/₁₀ " "
" 23. April " 28. Oktbr. 5¹/₂⁰/₁₀ " " 6¹/₂⁰/₁₀ " "
" 29. Oktbr. " 7. Nov. 6¹/₂⁰/₁₀ " " 7¹/₂⁰/₁₀ " "
" 8. Nov. " 31. Dez. 7¹/₂⁰/₁₀ " " 8¹/₂⁰/₁₀ " "

mithin im Durchschnitt des ganzen Jahres 6,033⁰/₁₀ für Wechsel und
7,033⁰/₁₀ für Lombarddarlehne gegen 5,149⁰/₁₀ und 6,149⁰/₁₀ im Vorjahre.

Die Gesamt-Umsätze bei der Reichsbank haben im Jahre 1907
betragen:

bei der Reichshauptbank . .	106 796 137 700 M.
bei den Reichsbankenstellen . .	192 201 213 900 "

zusammen 298 997 351 600 M.

das sind 19 779 025 100 M. mehr als im Jahre vorher.

Der Abschluß der Thorner Reichsbankstelle (mit den Unteranstalten
Kulm, Kulmsee, Gollub und Lautenburg) weist nach:

	1906	1907
Giro-Verkehr Einnahme . . .	164 551 195 M.	166 501 122 M.
" " Ausgabe . . .	164 630 346 "	166 925 642 "
Giro-Übertragungen Zugang . .	65 563 978 "	66 680 355 "
" " Abgang . . .	57 771 322 "	53 770 206 "
Platz-Wechsel Zugang . . .	28 609 217 "	31 405 016 "
" " Abgang . . .	28 932 440 "	30 387 485 "
Bersand-Wechsel	7 497 144 "	7 396 283 "
Einzugs-Wechsel Zugang . . .	13 142 603 "	16 216 461 "
" " Abgang . . .	13 085 404 "	16 236 802 "
Lombarddarlehne ausgetiehen . .	7 538 000 "	8 705 600 "
" zurückgezahlt . . .	7 769 400 "	8 417 600 "

Der gesamte Geschäftsumsatz der Reichsbankstelle betrug 441 091 200
Mark gegen 427 766 900 im Jahre 1906.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktienkapital 15 000 000 M. (15 000 000), Umsatz 2 864 781 977 M. (2 475 064 259). Der Bruttogewinn betrug 3 302 184 M. (2 668 513), der Reingewinn 2 025 841 M. (1 723 099) und die Dividende 7% (7%).

(Die Aktien der Kulmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co. sind von der Norddeutschen Creditanstalt angekauft worden. Die frühere Volksbank führt jetzt die Bezeichnung: Norddeutsche Creditanstalt Filiale Kulmsee, vordem Kulmsee'er Volksbank.)

**Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.**

Angekaufte Wechsel im Betrage von 3 124 044 M., Reingewinn 16 382 M. Mitglieder-Guthaben 221 108 M., Reservefonds 107 635, Spezial-Reservefonds 31 966 M., Dividende 7%, Mitgliederzahl Ende 1907: 759.

**Vorschußverein zu Kulmsee,
e. G. m. u. H.**

Angekaufte Wechsel im Betrage von 1 570 437, eingezahlte Depo-
siten 126 176 M. Mitglieder-guthaben Ende 1907: 59 059 M., Mit-
gliederzahl Ende 1907: 338. Reingewinn 10 682 M.

**Vorschuß-Verein zu Briesen,
e. G. m. u. H.**

Angekaufte Wechsel im Betrage von 5 034 059 M., eingezahlte
Depositen 196 422 M. Im Scheckverkehr wurden eingezahlt 1 235 617 M.
und abgehoben 1 265 475 M. Guthaben der Mitglieder Ende 1907:
270 136 M. Reservefonds 41 226 M., Spezialreservefonds 11 000 M.
Reingewinn 25 841 M. Dividende 7%.

**Spar- und Vorschußverein zu Strasburg Wpr.,
e. G. m. u. H.**

Ende 1907: Wechselbestand 452 064 M., Depositenbestand
354 272 M., Reservefonds 53 827 M., Mitglieder-guthaben 50 585 M.,
Reingewinn 9 512 M., Dividende 6%, Mitgliederzahl 330.

**Vorschuß-Verein zu Neumark,
e. G. m. u. H.**

Umsatz 49 930 773 M., Reingewinn 58 072 M., Geschäftsguthaben
der Mitglieder Ende 1907: 548 381 M., Mitgliederzahl Ende 1907: 544.

Sparkassen im Jahre 1907.

Städtische Sparkassen zu	Eingezahlte Spareinlagen 1907 <i>M</i>	Zurückgezahlte Spareinlagen 1907 <i>M</i>	Bestand der Einlagen Ende 1907 <i>M</i>	Zahl der Sparkassenbücher Ende 1907
Thorn	2 540 279	2 489 740	6 367 896	11 222
Kulm	411 978	419 592	734 477	1 158
Briesen	542 196	711 063	1 361 370	1 771
Kreis-Sparkassen zu				
Thorn	1 300 179	1 061 455	2 338 505	5 026
Kulm	1 774 401	2 006 231	4 233 699	5 644
Briesen	1 180 878	1 251 975	2 063 299	2 616
Strasburg	926 283	798 222	3 023 458	3 444

Nachweisung

über den Umfang des Telegrammverkehrs bei den in den Kreisen Thorn Stadt und Land, Kulm, Briesen, Strasburg und Löbau gelegenen Post- und Telegraphenanstalten.

Name der Verkehrsanstalt.	Zahl der im Jahre 1907	
	aufgegebenen	eingegangenen
	Telegramme	
Telegraphenämter I.		
Thorn	61 044	64 963
Postämter I.		
Briesen (Westpr.)	7 868	6 685
Kulm	9 282	9 757
Kulmsee	6 968	7 385
Strasburg (Westpr.)	7 237	6 617
Thorn 2 (Bahnhof)	11 426	3 698
Thorn 3 (Zweigstelle)	4 968	—
Thorn Schießplatz (Zweigstelle)	1 443	1 102
Postämter II.		
Bischofswerder (Westpr.)	2 393	2 220
Göflershausen (Westpr.)	3 641	2 194
Lautenburg (Westpr.)	4 433	3 827
Löbau (Westpr.)	4 245	3 913
Neumark (Westpr.)	4 509	4 504

N a m e der Verkehrsanstalt	Zahl der im Jahre 1907	
	aufgegebenen	eingegangenen Telegramme
Postämter III.		
Damerau (Kreis Kulm)	520	480
Gollub	3 468	3112
Gorzno	478	508
Gottersfeld (Kreis Kulm)	457	485
Hohenkirch (Westpr.)	490	557
Konojad	377	302
Kornatowo (Kreis Kulm)	1 249	957
Leibitsch	800	808
Möcker (Westpr.)	1 559	3117
Montowo (Kreis Löbau)	603	544
Raymowo	376	437
Ottloschin	2 155	596
Podgorz	3 538	4542
Schönsee (Kreis Briesen) 1	1 971	1901
Schönsee (Kreis Briesen) 2	999	515
Tauer (Westpr.)	636	589
Unislaw	651	952
Postagenturen.		
Bischofswerder (Westpr.) Bf.	574	259
Blotto (Kreis Kulm)	74	215
Bobrau	107	212
Brattian	104	132
Czichen (Bez. Danzig)	80	125
Dembowalonka	—	—
Dt. Brzozie	49	206
Elgiszewo	35	54
Falkenstein (Kr. Kulm)	88	143
Forsthausen (Wpr.)	125	96
Gelens	142	149
Gramtschen (Wpr.)	206	222
Großkruschin	183	264
Großradowisz	116	234
Heinsoot (Kr. Thorn)	427	567
Hermannsruhe (Kr. Strasburg).	141	167
Hofleben (Kr. Briesen)	191	376

N a m e der Verkehrsanstalt	Zahl der im Jahre 1907	
	aufgegebenen Telegramme	eingegangenen
Jamielnic	275	188
Kamlarfen	41	18
Kauernic	108	212
Kielpin (Kr. Löbau)	98	123
Kleinczyfte	188	251
Kleintrebis	532	426
Kgl. Neudorf (Wpr.)	131	226
Kotozko	172	309
Langendorf	82	68
Lipniza (Bez. Danzig)	182	317
Lippingen	117	231
Lissowo	400	599
Lonkorsz	298	352
Lulkau	256	286
Malken (Westpr.)	115	154
Mariensfelde (Bez. Danzig)	130	149
Mroczno (Wpr.)	172	313
Nawra (Kr. Thorn)	148	117
Neuhof (Kr. Löbau)	92	215
Neuzielun	870	830
Niezywienc	182	135
Ostaszewo (Kr. Thorn)	333	443
„ (Kr. Löbau)	65	134
Oberausmaß	44	90
Osterbitz (Kr. Briesen)	113	186
Ostrowitt (Kr. Löbau)	295	302
Pensau (Kr. Thorn)	285	412
Pfeilsdorf (Kulmerland)	120	262
Plutowo (Kr. Kulm)	139	87
Podwiz (Kr. Kulm)	94	161
Pokrzydowo	255	214
Poln. Brzozie	156	188
Radomno	177	285
Radosz	380	326
Rentschkau	258	466
Rheinsberg (Kr. Briesen)	214	337

N a m e der Verkehrsanstalt	Zahl der im Jahre 1907	
	aufgegebenen	eingegangenen
	Telegramme	
Rosenthal (Bez. Danzig)	184	196
Roßgarten	188	366
Rumian	143	232
Rybnow Bhf.	—	—
Scharnese	173	196
Schillno (Kr. Thorn)	167	109
Schöneich (Wpr.)	51	110
Schönwalde (Kr. Thorn)	39	105
Schwarzenau (Wpr.)	245	334
Schwirsen (Wpr.)	180	330
Siemon	75	162
Starlin	160	270
Stephansdorf (Wpr.)	134	148
Swierczynko	65	165
Szczuka	118	373
Thorn 4	224	—
Thornisch-Papau	105	142
Watterowo	154	199
Weißenburg (Wpr.)	189	193
Wittenburg	217	493
Wroß	252	388
Wroßlawken (Kr. Thorn)	202	285
Zajonskowo	56	160
Zbiczno	104	119
Zielen (Kr. Briesen)	167	197
Zlotterie (Kr. Thorn)	145	153
Posthilfsstellen mit Telegraphen- betrieb.		
Arnoldsdorf	23	73
Bahrendorf	96	97
Balkau	3	16
Blandau	110	104
Brojowo	54	114
Dombrowken (Bez. Danzig)	99	115
Ehrenthal	36	86
Goral	76	86

N a m e der Verkehrsanstalt	Zahl der im Jahre 1907	
	aufgegebenen	eingegangenen
	Telegramme	
Grabau (Kr. Löbau)	31	53
Griebenau	26	42
Großlunau	101	162
Großorßichau	25	34
Großplowenz	96	150
Gulbien	51	87
Großwallitz	40	61
Hermannsdorf (Kr. Thorn)	36	88
Hohened	178	143
Hohenhausen	60	52
Kaldunet	11	21
Kaldus	22	121
Kazaniß	35	119
Kiewo	56	96
Lobedau	47	51
Neuguth	40	50
Nußdorf	35	83
Rybno	91	120
Sarnau	54	143
Schönsee (Kr. Kulm)	29	145
Steinau (Kr. Thorn)	67	124
Siegfriedsdorf	39	142
Villisaß	44	90
Wangerin	21	72
Wawerwiß	42	231
Wonno	24	31
Zielkau	5	14
Telegraphenhilfsstellen.		
Försterei Adl. Brinst	6	3
„ Bergen (Bez. Danzig)	1	4
„ Eichhorst	12	5
„ Grüneiche	3	—
„ Hendekrug	7	13
„ Klonowo	14	9
„ Langebrück	3	22
„ Neuhoß (Kr. Strasbg.)	—	3

N a m e der Verkehrsanstalt	Zahl der im Jahre 1907	
	aufgegebenen	eingegangenen
Telegramme		
Försterei Neuwelt (Bez. Danzig)	—	—
„ Rehberg	4	9
„ Rienheide	2	—
„ Rudaf	9	14
„ Ziegenbruch	—	—
Oberförsterei Lautenburg	19	6
„ Ruda	7	9
„ Schlossau (Kr. Strasb.)	85	85

Verkehr bei den hauptsächlichsten Postämtern des Handelskammerbezirks im Jahre 1907.

Postamt	Briefsendungen		Pakete ohne Wertangabe		Pakete mit Wertangabe				Briefe und Kästchen mit Wertangabe				Nachnahme-Pakete	
	Eingegangen Stück	Aufgegeben Stück	Eingegangen Stück	Aufgegeben Stück	Eingegangen		Aufgegeben		Eingegangen		Aufgegeben		Eingegangen Stück	Aufgegeben Stück
					Stück	Wertbetrag M.	Stück	Wertbetrag M.	Stück	Wertbetrag M.	Stück	Wertbetrag M.		
Thorn I	4 778 384	4 410 640	327 696	161 226	4193	—	1904	—	10790	—	10382	—	50660*	—
Thorn II	315 700	444 550	27 897	17 309	46	45 490	50	52 100	366	210 280	233	317 020	2012*	10*
Modder	346 900	273 600	10 831	5 290	59	2 891	16	5 600	415	347 770	148	148 296	1604	208
Podgorz	178 500	145 600	10 139	7 639	327	2 062 580	28	10 005	1163	7 986 940	776	2 873 156	532	624
Kulmsee	966 000	767 500	42 907	23 959	474	16 120	344	3 463 200	1451	10 045 828	2055	2 437 864	4368	1664
Kulm	1 086 900	853 400	69 061	35 646	411	—	333	—	2070	—	1906	—	4589	1768
Briesen	789 400	630 600	49 384	25 650	476	105 872	301	1 678 768	1632	2 482 428	2226	1 567 416	4108	416
Gollub	680 992	500 900	25 484	15 006	—	300	—	230	—	1 651	—	2 436	3740	4160
Neumarf	503 200	429 900	31 420	16 538	233	1 185 737	193	193 000	1348	4 250 244	2071	3 785 788	2970	312
Löbau	393 500	437 800	30 754	16 701	220	2 923 250	321	3 148 520	1028	8 549 628	1459	9 072 430	5496	3809
Strasburg	893 200	856 800	59 818	33 556	431	435 900	454	1 576 800	2326	11 210 200	2491	8 276 400	4670	415
Lautenburg	341 900	406 600	26 057	12 592	287	458 339	161	657 685	1005	2 526 570	1186	2 418 254	2515	17

* Nachnahmepakete und Briefsendungen.

Postamt	Nachnahme= Briefsendung.		Nachnahme= Betrag		Post= Aufträge		Postanweisungen				Zeitungsnummern		Mit der Post abgereifte Personen
	Einge= gangen Stück	Aufge= geben Stück	Einge= gangen M.	Aufge= geben M.	Eingegangen Stück	Wertbe= trag M.	Eingezahlte		Ausgezahlte		Ein= gekommen	Ab= gehandt	
							Stück	Wertbetrag M.	Stück	Wertbetrag M.			
Thorn I	—	—	—	—	4323	—	188 558	12 320 843	185 414	11 347 937	1 177 852	2 311 796	—
Thorn II	—	—	29 500	—	148	3 210	12 750	590 442	24 286	417 619	142 120	55 100	—
Möder	3 154	1 924	128 466	13 988	356	37 380	9 707	447 915	10 997	555 987	86 300	—	—
Podgorz	1 126	156	59 280	6 864	156	18 868	9 559	631 599	6 303	316 501	108 300	14 522	—
Kulmsee	6 292	5 928	369 772	83 772	1126	198 484	41 693	2 900 265	24 273	1 223 323	388 600	23 346	—
Kulm	10 724	6 292	382 825	145 080	1542	212 796	62 953	4 048 663	44 568	2 448 051	663 100	149 947	644
Briesen	11 388	5 450	619 996	355 732	2093	395 514	53 169	3 817 177	29 016	1 908 546	413 800	124 572	136
Gollub	5 670	2 740	—	—	892	—	12 719	1 856 099	24 024	757 285	139 984	—	—
Neumark	5 847	4 108	226 304	44 304	1277	111 227	33 630	3 077 890	21 095	1 212 015	213 900	81 020	—
Löbau	3 664	2 503	509 912	46 384	1777	245 024	41 456	3 236 964	26 709	1 091 102	323 700	7 428	—
Strasburg	10 105	11 416	316 100	168 200	2406	476 600	55 564	4 224 332	38 930	1 558 925	366 600	104 465	—
Lautenburg	5 030	99	69 917	1 160	749	93 625	27 242	2 015 576	11 388	837 203	160 700	8 432	88

Verkehr auf der Weichsel.

Im Jahre 1907 haben Thorn passiert:

1. Von Rußland stromab

493 beladene Rähne	gegen	674	im Vorjahre.
98 leere "	"	62	" "
9 beladene Güterdampfer	"	5	" "
5 leere "	"	3	" "
134 Schleppdampfer	"	—	" "
1948 Holztrafen	"	2456	" "

2. Nach Rußland stromauf

403 beladene Rähne	gegen	439	im Vorjahre.
101 leere "	"	118	" "
9 beladene Güterdampfer	"	9	" "
8 leere "	"	4	" "
77 Schleppdampfer	"	86	" "
— Personendampfer	"	—	" "

3. Aus dem Inlande stromab

163 beladene Rähne	gegen	211	im Vorjahre.
105 leere "	"	94	" "
120 beladene Güterdampfer	"	195	" "
17 leere "	"	13	" "
48 Schleppdampfer	"	37	" "
2 Holztrafen	"	3	" "

4. Aus dem Inlande stromauf

130 beladene Rähne	gegen	169	im Vorjahre.
52 leere "	"	38	" "
139 beladene Güterdampfer	"	170	" "
1 leerer "	"	8	" "
50 Schleppdampfer	"	41	" "
4112	gegen	4976	im Vorjahre

Von Wasserfahrzeugen sind in Thorn	Rähne	Dampfer
1. Ganz befrachtet Stromab		
mit Gerste	3	—
„ Mehl	24	11
„ Mehl und anderen verschiedenen Gütern . .	1	30
„ Mehl und Kartoffelmehl	8	6
„ Mehl und Branntwein	—	1
„ Mehl, Branntwein und anderen verschiedenen Gütern	—	1
„ Mehl und Öl	—	2
„ Kleie	1	—
„ Kartoffelmehl	3	—
„ Zucker	46	2
„ Zucker, Öl, Kartoffelmehl und anderen ver- schiedenen Gütern	1	1
„ Zucker, Kartoffelmehl, Branntwein und anderen verschiedenen Gütern	—	4
„ Zucker und Kartoffelmehl	3	—
„ Zucker und Mehl	10	—
„ Zucker, Öl, Mehl und anderen verschiedenen Gütern	—	2
„ Zucker und anderen verschiedenen Gütern . .	—	6
„ Branntwein, Wein und anderen verschiedenen Gütern	—	8
„ Branntwein und anderen verschiedenen Gütern	—	5
„ Bretter	4	—
„ Weiche Schnittware	5	—
„ Eichenrundholz	40	—
„ Öl, Kartoffelmehl, Mehl und anderen ver- schiedenen Gütern	—	3
„ Öl und anderen verschiedenen Gütern . . .	—	2
„ Melasse	1	—
„ Lupinen	1	—
„ Mauersteine	7	—
„ Faßtagen	1	1
„ Verschiedenen Gütern z. B. Wein, Kaffee, altes Eisen, Blei u. s. w.	4	35
Zusammen	163	120

Von Wasserfahrzeugen sind in Thorn	Kähne	Dampfer
2. Ganz befrachtet stromauf		
mit Weizen	1	—
„ Harz	1	—
„ Steinkohlen, Koks und Maschinenteile . . .	1	—
„ Kainit	—	1
„ Verschiedenen Gütern	—	1
Zusammen	3	2

3. Ganz entlöst stromauf		
mit Weizen	20	—
„ Roggen	1	—
„ Weizen, Seringe, Syrup, Zucker	1	—
„ Mehl und Roheisen	1	—
„ Seringe	1	—
„ Reis, Zucker, Kakao, Mandeln und Gewebe .	—	1
„ Reis, Eisenwaren, Fetten und verschiedenen Gütern	1	—
„ Reis, Mehl und landwirtschaftlichen Maschinen	1	—
„ Wein und Tabak	1	—
„ Salz	1	—
„ Linsen, Fastagen und verschiedenen Gütern z. B. Obst, Fetten u. s. w.	—	1
„ Steinkohlen	54	1
„ Harz, Teer und Pech	2	—
„ Roheisen und faconiertes Eisen	7	—
„ Granaten	1	—
„ Pflastersteinen	9	—
„ Verschiedenen Gütern z. B. Obst, Bier, Kaffee, Gewürze, Bretter, Erdfarben, Därme, Glas- ware, Honig, Soda, Stärke, Talg, Petroleum, Garne, Leder u. s. w.	29	136
Zusammen	130	139

Von Wasserfahrzeugen sind in Thorn	Rähne	Dampfer
4. Ganz entlöschft Aromab		
mit Roggen	5	—
„ Roggen und Kleesaat	1	—
„ Roggen und Lupinen	3	—
„ Gerste	9	—
„ Gerste und Kleie	3	—
„ Kleie	147	4
„ Kleie und Seradella	1	—
„ Kleie und Kleesaat	2	—
„ Kleie und Rübkuchen	1	—
„ Kleie und Wicken	1	—
„ Kleie, Wicken und Erbsen	3	—
„ Kleie, Wicken, Erbsen und Lupinen	2	—
„ Kleie und Delfkuchen	7	—
„ Kleie, Senf und Weißkleeaat	2	—
„ Wicken und Erbsen	3	—
„ Wicken, Erbsen und Lupinen	1	—
„ Felle, Peluschken und trockene Mandelkerne	1	—
„ Eisenwaren	—	1
„ Rundholz	2	—
„ Fastagen und gesalzene Därme	—	1
„ Umzugsgut	1	—
„ Steine	127	—
„ Taschinen	9	—
„ Verschiedenen Gütern z. B. Bleigefräz, Korn-		
radensamen u. s. w.	2	—
Zusammen	333	6

Nachweisung

der im Jahre 1907 in Thorn auf der Weichsel
eingegangenen und verladenen Güter.

B e z e i c h n u n g	Zu Berg Tonnen à 1000 kg	Zu Tal Tonnen à 1000 kg
Eingang.		
Düngemittel aller Art	56,18	—
Soda	84,65	—
Farbholz	234,95	—
Salpeter, Salz, Schwefelsäure	1,61	—
Roheisen und Brucheisen	448,28	—
Anderer unedler Metalle, roh und als Bruch	5,95	—
Verarbeitetes Eisen aller Art	1986,48	0,03
Zement, Traß, Kalk	2,65	—
Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide	45,78	—
Anderer Erze	0,90	—
Flachs, Hanf, Heede, Werg	17,32	—
Weizen und Spelz	2855,71	—
Roggen	210,67	967,32
Gerste	—	765,41
Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	228,19	688,90
Ölsaaten	1,20	—
Kartoffeln	—	2,05
Obst, frisches und getrocknetes	45,51	—
Gemüse und Pflanzen	—	17,55
Glas und Glaswaren	13,24	—
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	159,80	3,52
Harte Stämme (Bau-, Nutz-, Schiffsholz)	—	195,30
Weiche Schnittware	40,21	—
Reisig und Faschinen	—	407,08
Borke, Lohe	15,48	—
Faßtage, Fässer, Kisten, Säcke	73,37	0,25
Holzwaren und Möbel	16,02	10,00
Instrumente, Maschinen und Maschinenteile	89,78	—
Bier	11,25	—
Branntwein	34,39	—
Wein	468,18	—
Seite	7147,75	3057,41

B e z e i c h n u n g	Zu Berg Tonnen à 1000 kg	Zu Tal Tonnen à 1000 kg
Übertrag	7147,75	3057,41
Fische auch Seringe	2442,18	0,28
Mehl und Mühlenfabrikate	589,13	17515,46
Reis	558,10	—
Salz	105,16	—
Kaffee, Kaffeesurogate, Kakao	189,51	—
Zucker, Melasse, Syrup	913,73	90,60
Rohtabak	6,42	—
Fette Öle und Fette	649,23	—
Petroleum und andere Mineralöle	61,20	—
Steine und Steinwaren	1607,72	11685,00
Steinkohlen	6888,55	—
Teer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	266,77	—
Lebendes Vieh	0,12	—
Tonwaren, Steingut, Porzellan	1,35	—
Wolle, roh	4,21	—
Alle sonstigen Gegenstände	2303,67	889,26
Zusammen	23734,80	33238,01
A b g a n g .		
Düngemittel aller Art	10,00	—
Soda	—	0,55
Roheisen und Brucheisen	—	324,50
Anderer unedlen Metalle, roh und als Bruch	—	80,74
Bearbeitetes Eisen aller Art	—	12,07
Weizen und Spelz	124,36	—
Roggen	—	67,50
Gerste	—	270,24
Anderes Getreide und Hülsenfrüchte	—	141,50
Ölsaaf	—	5,16
Glas und Glaswaren	—	0,28
Häute, Felle, Leder, Pelzwerk	—	0,30
Harte Stämme (Nuß-, Bau-, Schiffsholz)	—	5712,15
Weiche Schnittware	—	1196,10
Seite	134,36	7811,09

B e z e i c h n u n g	Zu Berg Tonnen à 1000 kg	Zu Tal Tonnen à 1000 kg
Übertrag	134,36	7811,09
Fastage, Fässer, Kisten, Säcke	—	13,49
Instrumente, Maschinen und Maschinenteile .	7,78	—
Branntwein	—	777,73
Wein	—	90,40
Mehl und Mühlenfabrikate	—	5724,22
Kaffee, Kaffeesurogate, Kakao	—	2,85
Zucker, Melasse, Syrup	—	10265,98
Fette Öle und Fette	—	192,63
Petroleum und andere Mineralöle	—	54,10
Steine und Steinwaren	—	944,51
Steinkohlen	45,00	—
Koks	50,00	—
Teer, Pech, Harze aller Art, Asphalt	44,00	—
Alle sonstige Gegenstände	18,96	2740,81
Zusammen	300,10	28617,81

Nachweisung

der im Jahre 1907 auf den Stationen Thorn, Thorn-Uferbahn
und Mocker abgesandten und eingegangenen Güter.

Bezeichnung der Güter	Hauptbahnhof		Uferbahn		Mocker	
	Ver sand Tonnen	Empfang Tonnen	Ver sand Tonnen	Empfang Tonnen	Ver sand Tonnen	Empfang Tonnen
Abfälle	45	52,5	—	—	—	—
Baumwolle, Baumwollab- fälle	4	15	—	—	—	—
Bier	86,5	159,5	10,5	2236,5	3	465
Blei, Mennige	15,5	3	57,5	57	—	—
Borke (Lohe), Gerbstoffe	—	—	67	3,5	—	—
Braunkohlen, rohe	—	—	—	25	—	—
Braunkohlenbriketts . . .	23	120	30	255	—	—
Zement, Zementsteine u. Platten	60	460	102,5	878	343,5	1336
Chemikalien, Drogen . . .	190	417,5	58	31	—	24,5
Dachpappe	3,5	197,5	43	134,5	64,5	204
Künstliche Düngemittel . .	107	79,5	52,5	270,5	1585,5	2322,5
Natürliche Düngemittel . .	—	—	—	—	42	120
Roheisen und Rohstahl . .	—	10	—	—	—	15,5
Luppen, Stahlknüppel u.	—	—	—	8	—	153
Altes Eisen, Bruch Eisen . .	721	39,5	290	—	273,5	968
Eisen und Stahl, façonnirt	809	596	2620	3532	580,5	668,5
Eisenbahnschienen	530	594	31,5	13	—	142
Eiserne Eisenbahnschwellen	11	69,5	—	—	—	—
Ähfen und Bandagen	6	19	—	—	—	—
Maschinen und Maschinen- teile	1004	938,5	30,5	111	415,5	972
Eiserne Röhren und Säulen	176,5	322	64,5	358	—	5
Eisen- und Stahl draht . . .	89,5	325	7	511,5	—	—
Eisen- und Stahlwaren . . .	1487,5	2240	563	575	—	12,5
Sonstige Metallerden	123	107	10,5	—	—	—
Eisenerz ohne Schwefelkies	—	—	—	—	—	—
Erde, Lehm, Mergel	127	42	10	10	—	—
Kies, Sand, Grand	591,5	—	—	—	—	552,5
Ton, Tonerde, Porzellan- erde	71,5	1032	—	—	—	—
Traß	—	—	—	—	—	—
Sonstige Erden	57,5	—	—	—	—	—
Blei- und Zinkerze	0,5	—	—	—	—	—
Kupfererz, Kupfersteine . .	16	—	—	—	—	—
Übrige Erze und Schlacken	—	12	—	—	—	—
Farbhölzer, Farbh Holz- extrakte	3,5	—	—	—	—	—
Fische, Seringe	38	33	64,5	104	25,5	20

Bezeichnung der Güter	Hauptbahnhof		Uferbahn		Mocler	
	Verland Tonnen	Empfang Tonnen	Verland Tonnen	Empfang Tonnen	Verland Tonnen	Empfang Tonnen
Flachs, Hanf, Hede Berg	363	461	20	—	—	—
Fleisch und Speck	40,5	32,5	310,5	135,5	—	41
Garne und Twiste	293	127,5	—	—	—	—
Weizen und Spelz	353	170,5	1748,5	119	94	10172,5
Roggen	490	284,5	513,5	81	241,5	12583
Hafer	167,5	716,5	14,5	352	21	1306,5
Gerste	4570,5	5837	717	1068	990	322,5
Hirse, Buchweizen, Hülsen- früchte	913	2666	608,5	282,5	211,5	228,5
Mais (Kufuruz)	276	347	37,5	54,5	—	10
Malz	23	30	—	75	—	10
Lein- und Ölsamen	320	441	—	—	—	5
Anderere Sämereien	4298	3592	772,5	137,5	132,5	19,5
Glas- und Glaswaren	130,5	288,5	88,5	329	—	25,5
Häute, Felle, Leder, Pelz	190,5	77,5	152	50,5	72	2
Rund- (Stamm-) Holz	2143	2141	5844,5	5399,5	—	—
Rußholz	2323,5	1587,5	9235,5	1479	1771	760,5
Brenn- und Grubenholz . . .	395	170,5	357,5	1958	—	158
Außereuropäisches Holz . .	67,5	—	40	—	—	—
Holzzeugmasse	5,5	221,5	—	—	—	—
Hopfen	12,5	24,5	—	—	—	5
Jute	—	—	10,5	—	—	—
Kaffee, Kaffeesurrogate, Tee	85,5	57,5	74,5	7	—	—
Kalk, gebrannter	59,5	371,5	53,5	1025	—	445
Kartoffeln	198,5	783	105	94	103,5	11067,5
Knochen	22	—	131	4	84,5	5
Knochenkohle Beinschwarz	—	—	—	—	—	—
Lumpen	302	227	260	—	97,5	2
Mehl, Mühlenfabrikate	585	106,5	401,5	1436,5	13134,5	1156,5
Kleie, ohne Reiskleie	101371	110090	15263	307,5	6558,5	2871
Obst Pflanzen, Gemüse	159	250	19	214	—	80,5
Öle, Fette	156	154	31	246	—	11,5
Ölkuchen u. Ölkuchenmehl	2734,5	2579,5	287,5	54,5	10559,5	10834,5
Papier und Pappe	95,5	145	—	341,5	—	134
Petroleum, Mineralöle	110	342	10	733,5	2276,5	1991,5
Reis, Reismehl, Reiskleie	38,5	22	141,5	—	—	—
Röhren von Ton u. Zement	17	72,5	6	135	631	62,5
Rüben, Zuckerrüben	55	—	—	—	1163,5	—
Rübenschnitzel, Futterrüben	—	138	—	—	428	2354
Rübensyrup, Melasse	7,5	22	4	120	1236,5	1426,5
Salpeter und Salzsäure	50	76,5	—	10	—	—
Salz	3,5	23,5	—	658,5	—	57
Schiefer	20,5	31	—	10	—	—

Bezeichnung der Güter	Hauptbahnhof		Uferbahn		Möder	
	Versand Tonnen	Empfang Tonnen	Versand Tonnen	Empfang Tonnen	Versand Tonnen	Empfang Tonnen
Schwefelsäure	29,5	4	—	—	—	26,5
Soda, rohe	4,5	13	—	93,5	—	35
Soda, kaustische	—	—	6	—	—	—
Spiritus	9,5	159,5	5	810,5	3422,5	6553
Spirituosen, Branntwein, Eßig	276	11	10	—	245	—
Stärke, Kartoffelmehl	10,5	20	5	565,5	317	56,5
Steine einfachglatt behauen	132,5	214,5	207,5	32	—	142,5
Steine, gebrannte Ziegel u. Bruchsteine, rohe	17828,5	1280,5	1325	361	9834,5	773
Pflastersteine, Steinschrotten Kalk- und Luffsteine	—	243,5	—	102	—	40
Pflastersteine, Steinschrotten Kalk- und Luffsteine	—	1319,5	246,5	359	89	—
Schwemmsteine	—	20	5	339,5	—	—
Schwemmsteine	—	—	—	—	—	—
Steinplatten, Bordsteine u. Bimssteine, Quarz, Spat Steinkoblen	—	29,5	—	10,5	—	—
Steinplatten, Bordsteine u. Bimssteine, Quarz, Spat Steinkoblen	—	7,5	—	—	—	—
Steinkoblen	775	46738	531,5	25732	60	18525,5
Steinkohlenbriketts	1	431,5	—	260	—	1340,5
Steinkohlenstoks	113	307,5	208,5	225	—	160
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	—	23	—	—	—	0,5
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	2,5	—	6	—	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	53,5	108	191	103	12,5	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	74,5	119,5	—	208,5	5	198
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	25	36,5	—	19,5	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	32	57	20,5	21	—	1
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	377,5	306,5	11	—	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	33,5	17,5	10	123	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	5	3,5	—	10876,5	—	3098
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	49,5	73	—	623,5	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	22	988	52,5	107,5	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	299,5	540	—	—	175	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	7,5	0,5	—	—	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	517,5	541,5	1106,5	33	591	711,5
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	3	3,5	—	—	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	3	178,5	—	49	22	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	0,5	102,5	—	24	42,5	658
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	11	206,5	—	20	29	289
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	—	9,5	5	255,5	4330,5	1252,5
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	4	17	—	—	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	70	2	—	5	—	—
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	5	—	—	100,5	—	10
Tabak, roh, Tabakstrippen Fabrizierter Tabak, Zigarren Teer, Pech, Harz, Asphalt Tonwaren, Porzellan	3736,5	4208	1318,5	621,5	2856	1054,5
	154356	199833,5	46642	68113	65172	101055
	354189,5		114755		166227	

	Hauptbahnhof		Uferbahn		Möcker	
	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Viehverkehr.						
Pferde, Fohlen, Esel . . .	1659	1 583			276	297
Ochsen, Stiere	44	36			—	47
Rühe, Rinder	261	206			319	1 043
Kälber	42	34			31	57
Schafe, Lämmer	—	—			652	815
Schweine	43 523	52 586			203	3 318
Ferkel	4 664	1 956			161	—
Geflügel u. sonstiges Vieh	330 559	302 449			14 315	37

Personenverkehr.

Es reisten ab vom Hauptbahnhofs	308 102	Personen
„ „ „ „ Stadtbahnhofs	278 116	„
„ „ „ „ Bahnhof Möcker	48 062	„

Verkehr auf der Uferbahn im Jahre 1907.

Monat	Beladene Waggonsgingen		Zusammen
	ein	aus	
Januar	452	224	676
Februar	415	191	606
März	392	213	605
April	695	721	1416
Mai	763	603	1366
Juni	639	593	1232
Juli	615	410	1025
August	416	240	656
September	424	331	755
Oktober	572	428	1000
November	675	419	1094
Dezember	494	217	711
Im ganzen:	6552	4590	11142

Nachweisung

derjenigen Getreidesendungen, die im Jahre 1907 über Gollub und Leibitsch eingegangen und unter Begleitschein-Kontrolle nach Thorn abgefertigt sind.

M o n a t	Weizen t	Roggen t	Gerste t	Süßsen- früchte t	Gemenge t	Rübsen t
1. Über Gollub.						
Januar	—	—	50,5	—	—	—
Februar	60,6	—	—	10,1	—	—
März	70,7	—	8	—	—	—
April	10,1	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—
August	—	—	40,4	—	—	—
September	—	—	120,5	—	—	—
Oktober	—	10,1	552,9	—	—	—
November	—	30,3	226,4	—	—	—
Dezember	—	50,5	324,9	—	—	—
Zusammen	141,4	90,9	1323,6	10,1	—	—

Monat	Weizen t	Roggen t	Gerste t	Hülsen- früchte t	Gemenge t	Rübsen t
2. Über Leibitsch.						
Januar . . .	—	—	191,7	—	—	—
Februar . . .	—	—	50,4	—	—	—
März . . .	36,3	—	20,1	—	—	—
April . . .	—	—	9,5	—	—	—
Mai . . .	—	—	10,1	—	—	—
Juni . . .	—	—	—	—	—	—
Juli . . .	—	—	—	—	—	—
August . . .	—	—	20,2	—	—	—
September . .	—	—	243,2	—	—	—
Oktober . . .	—	—	439,3	—	20,1	10
November . .	27,1	24,5	237,1	—	—	—
Dezember . .	—	—	186,6	—	—	—
Zusammen	63,4	24,5	1408,2	—	20,1	10

Mitglieder der Handelskammer im Jahre 1907.

Aus dem Stadtkreise Thorn.
 Kommerzienrat **Diétrich**, Präsident.
P. Laengner, 1. Vize-Präsident.
S. Asch, 2. Vize-Präsident.
C. Berendes, (ausgeschieden am
 21. März, infolge Wahl im
 Kreise Thorn-Land. Durch
 Ersatzwahl vom 16. Dezember
G. Gerson.)
A. Born (Amtsniederlegung am
 12. November. Durch Er-
 satzwahl vom 16. Dezember
M. Glückmann.)
O. Gukisch.
J. Soutermans.
A. Kittler.
S. Rawitzki.
M. Roth (starb am 18. November.
 Durch Ersatzwahl vom 16. De-
 zember **G. Sternberg**.)
 Herm. **F. Schwarz**.
D. Wolff.

Aus dem Kreise Thorn-Land.

C. Berendes (seit 21. März).
O. Wendershausen (seit 21. März).

Aus dem Kreise Kulm.

G. Peters.
W. Schulke.

Aus dem Kreise Briesen.

H. Bauer.
M. Michalowitz.

Aus dem Kreise Löbau.

C. Cohn.
C. Landshut.

Aus dem Kreise Strassburg.

C. Majewski.
C. Wagner.

Sekretär: **C. Voigt**.

Mitglieder der Sachverständigen-Kommissionen.

1. für Getreide, Hülsenfrüchte Sämereien und Saaten: **S. Blumenthal**,
G. Gerson, **Martin Levy**, **Berthold Lewin**, **M. Masson**,
O. Reddermeyer, **D. Wolff** und **Max Wollenberg**.
2. für Manufaktur-, Kurz-, Glas- und Galanteriewaren: **Max Cohn**,
Adolph Leyser, **Adolph Lewin** und **Georg Sternberg**.
3. für Kolonialwaren, Öle, Chemikalien, Spiritus und Weine: **Hugo**
Glaak, **Herm. Dann**, **Leopold Hirschberg**.
4. für Leder, Wolle und Rohprodukte: **S. Wiener** und **D. Wolff**.
5. für Eisen, Stahlwaren, Zement, Kohlen und Kalk: **C. Diétrich**,
A. Wittweger und **F. Zährer**.
6. für Holz: **L. Gastrowski**, **Jos. Soutermans** und **S. Illgner**.
7. für Ziegeln, Tonwaren und Steine: **Joh. Schnibbe**.

- Bereidigter Handelsmakler: **Paul Engler** (Thorn).
- Bereidigte Holzmesser: **Daniel Danzel, Robert Sellwig** und **Emil Kaschik** (sämtlich in Thorn).
- Holzmesser, die auf die Vorschriften des Holzmehamtes vereidigt sind: **Robert Sellwig, Richard Pauli, Karl Jacobs** (sämtlich in Thorn).
- Bereidigter Wäger: **Manfred Hiber** (Thorn).
- Bereidigte Probennehmer für Zucker und Melasse: **Fr. Preuß** (Kulmsee), **J. Springer** (Kulmsee), **Wilh. Kauffmann** (Thorn) und **Dagobert Gerson** (Thorn).
- Bereidigter Dispacheur: **Dagobert Gerson** (Thorn).
- Bereidigter Handelschemiker: **Dr. Ernst Rogner** (Thorn).
- Bereidigte Bücherrevisoren: **Heinrich Schlestinger** (Thorn) und **Julius Springer** (Kulmsee).
-

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Die allgemeine wirtschaftliche Lage	III
II. Sitzungsbericht:	
Niederschrift über die Vollsitzung vom 4. April	1
1. Das Kanalprojekt Weichsel—Masuren	1
2. Vollversammlung des Deutschen Handelstags	2
3. Vereidigungen	2
4. Uferanlagen	2
5. Lagerhausordnung	2
6. Bezirkseisenbahnrat	2
7. Gehalt des Lagerhausaufsehers	3
8. Justiznovelle	3
9. Sachverständigenordnung	3
10. Geschäftsbedingungen für den Kartoffel-Großhandel	3
III. Verhandlungen der Handelskammer:	
1. Einrichtungen für Handel und Industrie.	
§ 63 des Handelsgesetzbuches	3
Deutscher Handelstag	5
Verband der amtlichen Handelsvertretungen Pommerns und Westpreußens	9
Holzmeßamt	17
Handelsgebräuche im Kartoffelgroßhandel	18
2. Verkehrswesen.	
a. Eisenbahnen.	
Umsackung der russischen Kleie in Thorn	18
Beförderung von Kalisalpeter	19
Aufnahme von Mineralwasser in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter	19
b. Wasserstraßen.	
Wasserstraßenbeirat	19
Umschlagseinrichtungen an der Thorer Uferbahn	21
3. Unterrichtswesen.	
Kaufmännische Fortbildungsschule in Thorn	22
Kaufmännische Fortbildungsschule in Kulm	23
Kaufmännische Fortbildungsschule in Briesen	24
Königliche Gewerbeschule in Thorn	26
4. Innere Angelegenheiten.	
Lagerhausordnung	27
Sachverständigenordnung	29

IV. Die Lage der einzelnen Geschäftszweige:

Getreidehandel	31
Getreidemüllerei	32
Futtermittelhandel	33
Sämereien	35
Wollhandel	36
Stärkefabrikation	36
Stärkefabrikation	37
Essigindustrie	37
Bonbon- und Schokoladenfabrikation	37
Weinhandel	37
Bierbrauerei	37
Seifenfabrikation	37
Drogenhandel	38
Lederhandel	38
Rohhautgeschäft	38
Schuhfabrikation	38
Holzschneidemühlen	39
Fahreisenindustrie	39
Stabeisen, Träger, Eisenwaren und Metalle	39
Ziegeleien	42
Textilwarenhandel	42
Expedition	42
Honigtuchfabrikation	43
Kohlenhandel	44
Düngemittel	44

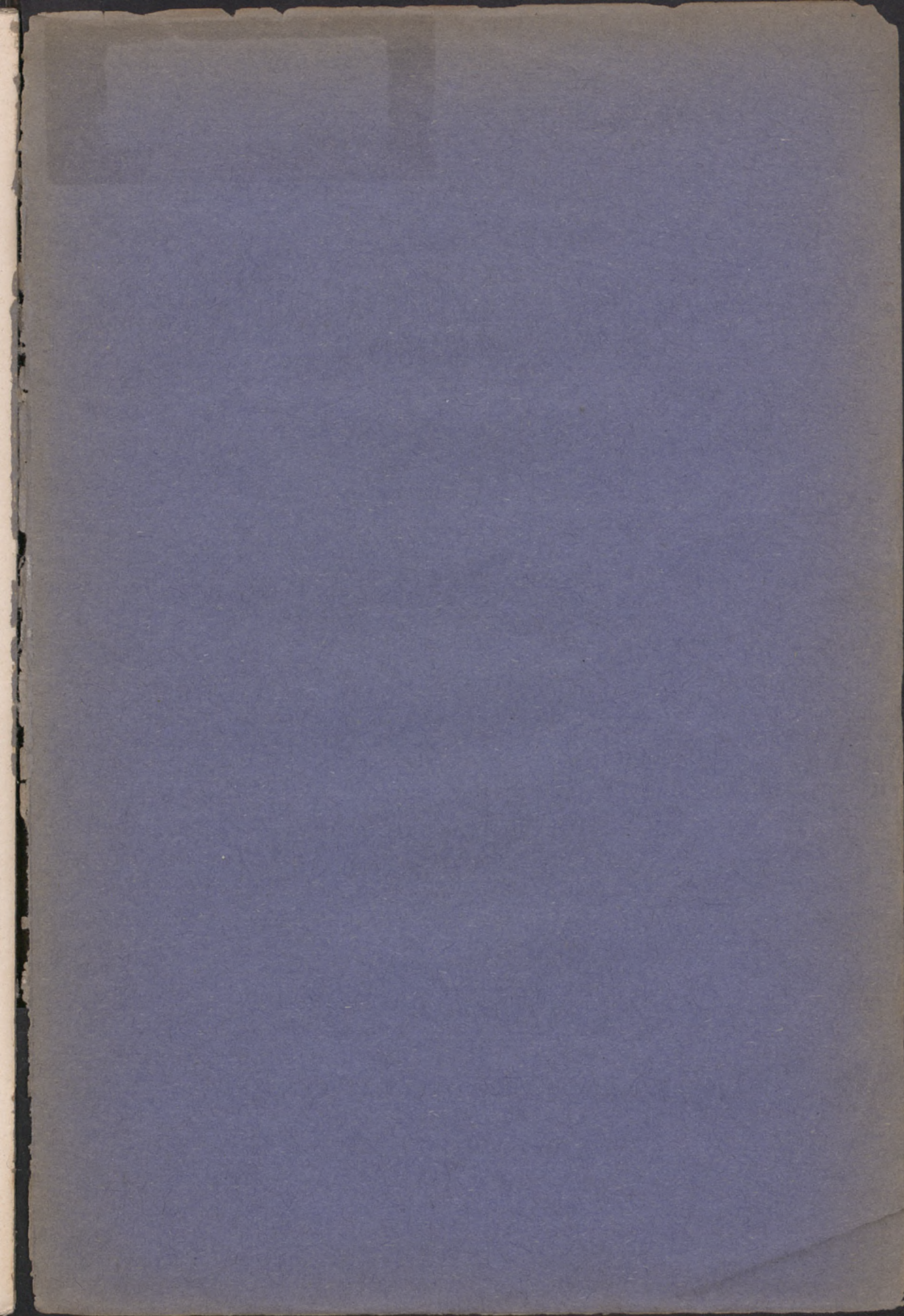
V. Statistik:

Geldverkehr	46
Nachweisung über den Umfang des Telegrammverkehrs bei den in den Kreisen Thorn Stadt und Land, Kulm, Briesen, Strassburg und Löbau gelegenen Post- und Telegraphenanstalten	48
Verkehr bei den hauptsächlichsten Postämtern des Handelskammerbezirks im Jahre 1907	54
Verkehr auf der Weichsel	56
Nachweisung der im Jahre 1907 in Thorn auf der Weichsel eingegangenen und verladenen Güter	60
Nachweisung der im Jahre 1907 auf den Stationen Thorn, Thorn-Uferbahn und Mocker abgesandten und eingegangenen Güter	63
Verkehr auf der Uferbahn im Jahre 1907	67
Nachweisung derjenigen Getreidesendungen, die im Jahre 1907 über Gollub und Leibitsch eingegangenen und unter Begleitschein-Kontrolle nach Thorn abgefertigt sind	67
Mitglieder der Handelskammer	69
Mitglieder der Sachverständigen-Kommission	69

Biblioteka Główna UMK



300045310680



Biblioteka Główna UMK



300045310680